

Schul-Chronik

für die

Volksschule zu Uhrdorf

Band II

25.10.1929 – 10.11.1951

Seite 1

- 25.10.1929 Jetzt haben wir unsere neue Schule. Die Bänke hat Herr Kauls in Mechernich geliefert. Schon seit 7 ½ Uhr sind die Kinder auf dem Schulhof. Sie freuen sich auch, endlich in einen ordentlichen Schulsaal zu kommen. Jetzt wollen wir noch einmal soviel tun.
- 13.11.1929 Herr Baurat Rackebrandt vom Hochbauamt Düren schenkte der hiesigen Schule ein Hindenburg-Bild.
- 13.12.1929 Die Schule besuchte heute die hiesige Silberfuchsfarm. Inhaber ist Herr Beiten. Er hat an Pelztieren: 4 Paar Silberfuchse, 3 Paar Blaufüchse und 12 Paar Nerze. Herr Beiten jun. ist eben von einer Reise nach Kanada zurückgekommen. Mit Begeisterung hörten die Kinder den Ausführungen des Herrn Beiten zu. Er erzählte von seiner Seereise, von seiner Reise durch den Urwald und von einem Schiffsunglück. Die Farm hatte auch drei junge Waschbären, die jedoch ausgebrochen sind. Herr Beiten glaubt nicht, daß dieselben eingehen.....in 3 - 5 Jahren hat der Jäger sicher schon im Eifelland Waschbären erlegt.
- 08.01.1930 Lehrer Sevenich, der schon längere Zeit halskrank ist, wurde von Herrn Schulrat Caro 6 Wochen beurlaubt. Die Vertretung hat 1 Woche Herr Lehrer Holl aus Uedelhoven geführt. Am 26. Januar wurde der Schulamtsanwärter Schmitz aus Heinsberg damit beauftragt.
- 01.03.1930 Am 1. März trat Lehrer Sevenich seinen Dienst wieder an. Sämtliche Kinder waren auf dem Schulhof, um den Lehrer abzuholen. Die Freude war unbeschreiblich. 2 Leiterwagen hatten die Schulkinder bekränzt. In einen Leiterwagen wurden die Koffer geladen, und ich sollte mit dem anderen Leiterwagen vom Schulhof zum Dorf gefahren werden,.....aber das hat nichts gegeben.
- 21.10.1930 Zum 20. Oktober wurde der Schulamtsbewerber Paul Kops zur Vertretung des erkrankten Lehrers Sevenich berufen. Bis zu diesem Datum hatte er die Hilfslehrerstelle an der Unterklasse in Blankenheim verwaltet. Nach neunjähriger Wartezeit hatte er dort seine erste Stelle am 10. Januar angetreten.
- 01.11.1930 Am 1. November fand eine Geldsammlung zu Gunsten der deutschen Kriegsgräberfürsorge statt. Nach Mitteilung der Ortsgruppe Blankenheim, die geschlossenen Sammelbüchsen wurden dorthin abgeführt, erbrachte diese für die Gemeinde Ahrdorf einen Betrag von 11,64 RM.
- 30.11.1930 Seit dem 16. November findet regelmäßig in der hiesigen Kapelle ein sonntäglicher Gottesdienst statt. Diese Sonntagsmesse (9 ½ Uhr) wird von einem Pater des Klosters Steinfeld gelesen.
- 01.12.1930 Bis zum Eintritt des Schulamtsbewerbers Kops hatte Herr Lehrer Marien, Ahrhütte, den erkrankten Lehrer vertreten.
- 22.12.1930 Heute fand in der Schule eine kleine Weihnachtsfeier statt. Eltern und Geschwister der Schulkinder hatten sich recht zahlreich eingefunden. Die Feier umfaßte: Weihnachtslieder, biblische Erzählungen, kleine Szenenstücke und Gedichte. Ein Kripplein, geziert mit Tannenreisern und den Krippenfiguren der Kapelle, hatten die älteren Knaben mithilfe des Sandkastengestelles gebaut.

- 26.02.1931 Der Winter ist bis jetzt im allgemeinen recht mild gewesen. Nur am Sonntag, den 8.II., wurden morgens gegen 7 Uhr 17• Kälte gemessen. Seit den Weihnachtsferien wechselte Schnee- mit Tauwetter ab. Die Kinder konnten viel rodeln.- Eine andere Wintersportart hat auch in Ahrdorf neue Anhänger gefunden: der Schneeschuhsport. Schreinermeister Müller hat bis jetzt etwa 20 Paar Schneeschuhe für die sportfreudige Jugend hergestellt. Auch die Schuljüngens sind von der neuen Sportart ganz begeistert und nehmen jede Gelegenheit wahr, ihre Künste zu vervollkommen. - „Auf Asper“ herrschte am letzten Donnerstag ein lebhaftes Treiben; dort huldigte fast die ganze Dorfjugend dem Schneeschuhsport.
- 16.03.1931 Heute besuche Herr Schulrat Caro die hiesige Schule. In seiner Anwesenheit unterrichtete der Lehrer in der Heimatkunde (3. - 8. Schuljahr). Mit den beiden ersten Jahrgängen wurden Sprach- und Leseübungen durchgenommen; mit dem ersten Schuljahr wurde außerdem noch gerechnet.
- 21.03.1931 Die Herrschaft des Winters ist erst seit etwa 8 Tagen gebrochen. Bis zur Hälfte des Monats März wurden an einigen Tagen sehr niedrige Temperaturen gemessen (bis -12 Grad). - Jetzt haben wir schönes Frühlingswetter.
- 22.03.1931 Seit dem 15. März wird keine Sonntagsmesse in der Kapelle gelesen. Die Bewohner besuchen den Gottesdienst wieder wie vorher in Uedelhoven oder in Dorsel.
- 26.03.1930 Heute kamen 2 Knaben und 2 Mädchen zur Entlassung. Die übrigen Kinder hatten deren Plätze und die Schulwände mit frischem Tannengrün geziert. Es wurden Gedichte, kleine Szenenstücke und Lieder vorgetragen.
- 14.04.1931 Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden 4 Knaben aufgenommen. Die hiesige Schule besuchen nunmehr 20 Knaben und 13 Mädchen.
- 24.04.1931 In der Schule zu Mülheim tagte heute die Bezirkskonferenz. Lehrer Jussen, Mülheim, gab einen Ausschnitt aus der Behandlung einer Ganzschrift („Westfälische Dorfgeschichten“ von Karl Immermann) - Schulamtsbewerber Kops sprach über „Grundsätzliches über die Richtlinien für die Grundschule“.
- 10.05.1931 Am Sonntag, den 10. Mai, wurde die Fahne des hiesigen Kriegervereines geweiht. Das ganze Dörfchen hatte reichlich Flaggenschmuck angelegt. Nach dem Hochamt für die gefallenen Kameraden nahm Pfarrer Weltz, Uedelhoven, die kirchliche Weihe der Fahne vor. Unter zahlreicher Beteiligung von auswärtigen Vereinen übergab Herr Förster Klinkhammer, Dollendorf, die neue Fahne dem Kriegerverein auf dem Festplatz, dem Schulhof. Nach der Rede am Kriegerdenkmal wo ein Kranz niedergelegt wurde, trugen Schulkinder Gedichte vor. Ein Festzug durch den Ort und der anschließende Festball gaben der Feier einen würdigen Abschluß. - Der Wirt Stollenwerk hatte über dem Hause Daniels ein großes Zelt errichten lassen, das beim Auf- und Abbau ein Tummelplatz der Dorfjugend war.
- 02.06.1931 In den Pfingstferien fanden Dorfarbeiter beim Abreißen der alten Scheune des Herrn Vorstehers Zimmer ein Krüglein mit alten Gold- und Silbermünzen (4 bzw. 237). Das Krüglein wurde bei den Arbeiten leider zerbrochen. Die älteste Silbermünze trägt die Inschrift Karl V., stammt also aus dem 16. Jahrhundert. Die Mehrzahl der Goldstücke ist nicht zu entziffern. Wappen und Ritterbildnisse sind verhältnismäßig deutlich gezeichnet. - Der Fund wurde am 28. Mai gemacht. Bis heute (19.6.) ist Herr Zimmer der Aufforderung, die Münzen dem Provinzialmuseum in Bonn einzusenden, nicht nachgekommen.

Seite 3

- 17.06.1931 Heute unternahm die hiesige Schule mit den Kindern von der Mülheimer Schule (4.,8.Schuljahr) ihren diesjährigen Schulausflug unter Führung der Lehrer Jussen und Kops. Mit der Bahn fuhren wir gegen 9 Uhr hier ab nach Kreuzberg und wanderten von dort über Altenahr durch das schöne Ahrtal nach Walporzheim. Mit dem Abendzug fuhren wir von dort um 20 Uhr zurück. Eine ausführliche Schilderung darüber kann im „Fahrtenheft“ nachgelesen werden.
- 20.07.1931 Wie bei Gelegenheit des gestrigen Besuches von Herrn Zimmermann von einem Beamten des Provinzialmuseums mitgeteilt wurde, besteht für ihn nicht die Abgabepflicht der gefundenen Münzen. Auch ist ihr Seltenheitswert nicht so groß, wie angenommen wurde.
- 27.07.1931 Sonntag, den 19. Juli, feierte Herr Pfarrer Welty in Uedelhoven sein silbernes Priesterjubiläum. Die Volksschule Ahrdorf beteiligte sich an der abendlichen Saalfeier mit Gedicht- und Lieddarbietungen. Über den Verlauf der Gesamtfeyer berichtet die „Deutsche Reichs Zeitung“, Bonn, vom Sonntag, den 25. Juli 1931, Nr. 170: *Hier folgte ein Zeitungsausschnitt des genannten Artikels*
- 31.07.1931 Seit einiger Zeit sind die Arbeiten an den Häusern Krebs und Weber, sowie an der Scheune Zimmer wieder aufgenommen worden. Die Neubauten wurden im Frühjahr begonnen. Da der Rohbau beendet ist, wurden augenblicklich die Innenarbeiten ausgeführt. Alle drei Neubauten geben dem Straßenbild ein anderes Bild.
- 26.09.1931 Ferienordnung für das laufende Schuljahr 1931/1932 lautet für unsere Schule:  
Ostern: 27. 3.. bis 14.4.1931  
Pfingsten: 22.5. bis 2. 6. 1931  
Sommer: 29.6. bis 16.7.1931  
Herbst: 28.9. bis 23.10.1931  
Weihnachten: 22.12. bis 8.1.1932
- 04.11.1931 Heute trat Lehrer Sevenich seinen Dienst wieder an. Seit September letzten Jahres war er wegen Halskrankheit beurlaubt.

- 22.12.1931 Heute begannen die Weihnachtsferien. Sie dauern bis zum 8. Januar 1932. In der Schule wurde von den Kindern eine Krippe und ein Weihnachtsbaum errichtet. Abends 8 ½ Uhr fand eine kleine Weihnachtsfeier hier statt. Die Eltern waren auch erschienen. Die Kinder trugen Gedichte und Lieder vor.
- 22.03.1932 Heute kamen 2 Knaben und 2 Mädchen zur Entlassung. Es wurden einige Gedichte vorgetragen.
- 27.03.1932 Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Ostersonntag. Während der hl. Messe war die Schülerin Anna Frings mit ihren jüngeren Geschwistern allein zu Haus. Die Eltern waren nach Uedelhoven zum Hochamt. Am Herdfeuer müssen die Kleider des Kindes Feuer gefangen haben. Zuerst hatte sie sich bemüht, die Flamme selbst zu ersticken, aber vergebens. Sie lief - in hellen Flammen stehend - zum Schreinermeister Müller. Herr Müller und Herr Johann Ricks rissen dem Kinde die Kleider herunter - jedoch war schon der ganze Unterleib verbrannt. Der Arzt, Dr. Horn, schaffte sie nach Gerolstein zum Krankenhaus. Hier verschied die Kleine schon am selben Tage (11 ½ Uhr). Groß ist die Trauer in der ganzen Gemeinde. Besonders die Schulkinder verlieren eine fleißige und brave Mitschülerin. Sie war im 6. Schuljahr. Dienstag und Mittwoch haben die Schulkinder Kränze gebunden. Am Donnerstag war die Beerdigung. Die ganze Gemeinde, sowie die Kinder von Uedelhoven und Ahrdorf, nahmen daran teil. Am Grab sprachen die Mitschüler des Schuljahres ein Gedicht. Zuletzt wurde ein Grablied gesungen.
- 08.04.1932 Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden 2 Mädchen und 1 Knabe aufgenommen. Die hiesige Schule besuchen nunmehr 19 Knaben und 12 Mädchen.
- 01.05.1932 Am heutigen Tage hielt die hiesige Schule ihren Elternabend ab. Die Knaben hatten unter Anleitung ihres Lehrers eine Bühne gebaut. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter dem Titel „die Jahreszeiten“ trugen die Kinder Lieder und Gedichte vor. Den Abschluß bildete das Theaterstück „die bösen Pilger“.
- 02.05.1932 Heute machte die Oberklasse einen Ausflug zur „Hohen Acht“. Mit der Bahn fuhren wir um 6 Uhr bis Adenau und wanderten von dort aus zur „Hohen Acht“. Hier wurde Rast gemacht. Der Heimweg führte über den Nürburgring. Um 20 Uhr waren wir wieder in Ahrdorf. Eine ausführliche Schilderung enthalten die „Aufsatzhefte“.
- 19.06.1932 Da zu den Elternbeiratswahlen nur ein Wahlvorschlag eingereicht wurde, konnte eine Wahl nicht stattfinden. Der Wahlvorschlag mit dem Kennwort: „Rieder Johann“ galt damit als gewählt. Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus folgenden Herren: Rieder Johann, Ehlen Matthias, Wirtz Hubert, Zimmer Jakob und Frings Josef. Ersatzleute: Rats Peter und Schmitz Michael.
- 01.10.1932 Nach langer Krankheit starb am 1. Oktober unser Schüler Peter Berens. Er war im siebenten Schuljahr. Die Schule verliert einen braven und fleißigen Schüler. Die Schulkinder hatten Kränze gebunden. Am Grabe wurden Gedichte vorgetragen. Zuletzt wurde ein Grablied gesungen.
- 01.11.1932 Am heutigen Tage legten die Schulkinder Kränze an den Gräbern ihrer verstorbenen Mitschüler Anna Frings und Peter Berens nieder.
- 11.11.1932 Die Schulbehörde beauftragte den Lehrer Marien von Ahrhütte zu Mitverwaltung der hiesigen Schule ab 17.11.32. Deshalb findet an beiden Schulen Wechselunterricht statt.
- 21.11.1932 Der Schutzzaun des Schulspielhofes ist in sehr schlechtem Zustand. Der Herr Gemeindevorsteher wurde vom Lehrer in Kenntnis gesetzt.

- 10.01.1933 Mit Wirkung vom 1. Januar 1933 wurde Schulumtswerber Wilh. Eckel mit der Vertretung des Lehrers Sevenich beauftragt. Eckel (geb. 18.5.1900 in Aachen, Seminarentlassungsprüfung Juli 1921 in Cornelimünster, 2. Lehrerprüfung 4.8.1931, im Schuldienst seit 1.10.1927) tritt damit seine 10. Dienststelle an. Er war schon zweimal vorher im Kreis Schleiden: Im Mai - Juni 1929 in Losheim und vom 14.4.1931 bis 31.6.1932 in Weyer. Seine letzte Stelle war Nothberg bei Eschweiler.
- 06.02.1933 In den letzten 10 - 14 Tagen geht über ganz Westdeutschland eine außerordentliche Grippeepidemie, die durch die große Kälte nur noch gefördert wird. Zahlreiche Betriebe können nicht mehr recht arbeiten, da ein großer Prozentsatz des Personals erkrankt ist. Auch unsere Schule ist von der Grippe erfaßt worden.

In der letzten Hälfte der vergangenen Woche haben täglich 40% der Schüler gefehlt. Auffallend war dabei, daß ständig Wiederhergestellte zurückkommen und dafür wieder andere von der Grippe befallen wurden. Da die Zurückgekehrten meistens einen gewaltigen Husten mitbrachten, herrschte oft genug in der Klasse ein solches Husten, Niesen und Naseputzen, daß der Unterricht unterbrochen werden mußte. Vor allem aber wurden dadurch die Kinder, die bisher von der Grippe verschont geblieben waren, auch angesteckt. Daher der ständige Wechsel. Auf Anordnung des Kreisarztes wurde deshalb die Schule heute bis zum 11.2.1933 geschlossen. Die meisten Stadtschulen und viele Landschulen sind bereits seit 8 - 10 Tagen geschlossen. Zum ersten Male seit 1929 ist der Rhein wieder zugefroren. Die Ahr fließt hier noch; wie man hört, ist sie bis Antweiler noch offen. Sie erhält nämlich bei Dollendorf neuen starken Zufluß aus einer Quelle, deren Wasser noch etwas Erdwärme hat.

- 14.02.1933 Gestern wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Die Kinder waren vollzählig erschienen. Bemerkenswert ist, daß die Kinder, die vor der Schließung der Schule noch von der Grippe verschont geblieben waren, auch nachher nicht mehr erkrankt sind. Während also vorher täglich 2 - 3 Kinder erkrankten, sind nach der Schließung kaum mehr neu erkrankt. Es lag also sehr viel an der Ansteckung im Klassenraum. Sieben Kinder sind es, die verschont geblieben sind. Die Grippe ist allerorts im Abflauen. Heute ist das Klassenzimmer desinfiziert worden.
- 13.03.1933 Die Tage der nationalen Revolution mit der Reichstagswahl am 5. März und den Landtags- und Kommunalwahlen am 12. März brachten auch nach Ahrdorf Aufregung und Meinungsverschiedenheiten. Eifrig wurden die Radioübertragungen gehört. Heute wurde mit anderen Bürgermeistern des Kreises auch Bürgermeister Römer von Blankenheim abgesetzt, der die Bürgermeistereien Lommersdorf, der Ahrdorf zugehört, Dollendorf und Blankenheim verwaltete. - Die Schule Ahrdorf hat eine Schwarz-Weiß-Rote Fahne erhalten und zur Feier des Wahlsieges geflaggt. - Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Ahrdorf der NSDAP ist Lehrer Sevenich.
- 21.03.1933 Zur Feier der Reichstageröffnung in der Potsdamer Garnisonskirche war schulfrei. In der Schule war ein Radioapparat aufgestellt und die Schüler hörten mit dem Lehrer die Übertragung der Feier aus Potsdam.
- 31.03.1933 2 Knaben und 1 Mädchen wurden heute entlassen. Neu aufgenommen werden 3 Knaben und 3 Mädchen, so daß die Schule jetzt 33 Schüler hat.
- 01.05.1933 Die nationale Revolution hat sich überall durchgesetzt. In Ahrdorf wurde der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, mit einer kurzen Feier am Kriegerdenkmal begangen, als die SA der Ortsgruppe Ahrdorf auf ihrem Marsch durch die Dörfer der Ortsgruppe in Ahrdorf eintraf. Ortsgruppenleiter Lehrer Sevenich hielt eine kurze Ansprache. - Der kommissarische Bürgermeister von Blankenheim ist Herr Hansen.
- 17.06.1933 Die Volkszählung vom 16. Juni ergab für Ahrdorf 183 Personen in 35 Haushaltungen, und zwar 91 männliche und 92 weibliche. Die Zählung hatte der Lehrer durchzuführen.

Seite 6

- 28.06.1933 Versammlung der Lehrer in Schleiden. Die arische Abstammung ist nachzuweisen.
- 02.09.1933 Zum ersten Male wurde in Ahrdorf ein Tonfilm gezeigt: „Deutschland erwacht“. Für alle, Erwachsene und Kinder, ein Erlebnis. Lehrer Eckel ist zum Ortsgruppenfilmwart ernannt.
- Oktober 1933 Schulrat Caro ist seines Amtes enthoben worden und in den Lehrerstand zurückversetzt auf Grund § 5 WBBG. Lehrer Eckel ist seit dem 2.10.1933 verheiratet mit Regina, geb. Scheeren, aus Düren.
- November 1933 In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Zusammenlegung der drei durch Personalunion verbundenen Bürgermeistereien Lommersdorf, Dollendorf und Blankenheim zu einer Bürgermeisterei Blankenheim beschlossen, so daß nun Ahrdorf zur Bürgermeisterei Blankenheim gehört. - In der Sitzung wurde auch die Frage der Mauer hinter dem Schulsaal besprochen. Es sollen Schritte unternommen werden, den Bauzuschuß, den die Regierung ausgeworfen hat, zu erhalten.
- Dezember 1933 Die Schüler beziehen die vom N.S. Lehrerbund herausgegebene Schülerzeitung „Hilf mit“. Diese wird hier zur Klassenlektüre herangezogen. - Lehrer Eckel ist Zellenmeister der N.S. Volkswohlfahrt und hat als solcher des Winterhilfswerk in Ahrdorf durchzuführen.
- 22.12.1933 Die Schule schloß heute mit einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier. Weihnachtslieder, Vorlesung aus der hl. Schrift und ein kleines Krippenspiel am Weihnachtsbaum und an der Krippe.
- Januar 1934 Die vertretungsweise Verwaltung des Schulaufsichtsbezirkes Schleiden übernimmt mit Wirkung vom 1.1.1934 Regierungs- und Schulrat Otto Kley aus Trier.
- 20.03.1934 Die Schule hat nun auch eine Hakenkreuzfahne erhalten.
- 01.04.1934 Entlassen wurde 1 Knabe und 1 Mädchen. Neu aufgenommen 6 Knaben. Die Schülerzahl beträgt nun 37.
- 13.04.1934 Lehrer Sevenich wurde nun auch seines Dienstes als Ortsgruppenleiter durch die Partei enthoben. Sein Vertreter ist Bürgermeister Hansen, der beide Ortsgruppen, Ahrdorf und Blankenheim, leitet.
- Juni 1934 Die Berufung des Lehrers Sevenich in seiner Disziplinarsache ist verworfen worden, die Lehrerstelle in Ahrdorf ist nunmehr mit Rückwirkung vom 2.3.1934 frei.
- 17.08.1934 Regierungs- und Kreisschulrat Kley revidierte die hiesige Schule. Er prüfte die verschiedenen Jahrgänge im allgemeinen in Rechnen, Rechtschreiben und Aufsatz, die unteren Jahrgänge auch im Lesen. Er äußerte sich zufrieden, wünschte für das 3./4. Schuljahr einen intensiver betriebene Heimatkunde, besseres Sprechen in ganzen Sätzen (Oberklasse), sah aber, daß sich die Klasse von unten her besserte.
- September 1934 Es wurde erstmalig der Filmlehrmittelbeitrag entrichtet. Ganz ohne Schwierigkeiten ging das nicht ab. Teils meinten die Eltern nicht einsehen zu können, daß der Film im Unterricht nötig sei. Andere meinten, ihre Kinder seien dann schon aus der Schule, wenn wir den Filmapparat erhalten.
- 21.09.1934 Der Staatsjugendtag ist hier eingeführt. 4 Knaben gehören dem Jungvolk an. Vorläufig fehlt aber dem Jungvolk ein Arbeitsplan, so daß die 4 Knaben lieber zur Schule kommen.

Seite 7

- Oktober 1934  
09.11.1934  
12.11.1934  
November 1934  
23.12.1934  
06.01.1935  
11.02.1935  
Ostern 1935  
21.04.1935  
Mai 1935
- Ab 1. Oktober ist Schulamtsbewerber Eckel einstweilig an der Schule in Ahrdorf angestellt
- Heute legten die Schüler am Kriegerdenkmal in Ahrdorf einen Kranz zu Ehren der Toten des Weltkrieges und der im Kampfe um das 3. Reich Gefallenen nieder. Vor allem der Toten des 9. November 1923 vor der Feldherrenhalle in München wurde gedacht.
- Die Martinsfeier ist in diesem Jahre trotz des nassen Wetters wieder würdig verlaufen. Die Schüler der Oberklasse hatten auf ihre Wecken verzichtet, so daß 5,- RM für eine Wanderung im nächsten Jahr zurückgelegt werden konnten.
- Seit 1. November bewohnt Lehrer Eckel die wieder instand gesetzte Dienstwohnung.
- Heute fand hier in Ahrdorf eine öffentliche Weihnachtsfeier statt mit Bescherung der Kinder, veranstaltet von der NSDAP. An der Ausgestaltung der zur allergrößten Zufriedenheit ausgefallenen Feier hat die Schule in erster Linie mitgewirkt. Ein Krippenspiel wurde von den Kindern aufgeführt, Lieder und Gedichte. Außerdem wirkten mit BDM und der Ahrdorfer Männergesangverein. Für die Bescherung war vom Lehrer und einem Ortseingesessenen gesammelt worden, und zwar 21 Pfund Mehl, 21 Eier, 6 Pfund Butter, 11 Pfund Zucker, 12,- RM in Bargeld. Außerdem hatte die NSV noch 4,- RM gestiftet. Mehl und Eier wurden verkauft. Die Frau des Lehrers, Gruppenführerin des BDM, hat mit Hilfe der HJ Spekulatius gebacken. Es konnte noch für jedes Kind 1 Apfelsine, Nüsse und Süßigkeiten beigegeben werden. Natürlich war die Freude sehr groß. Auch die noch nicht schulpflichtigen konnten beschenkt werden.
- Eine Seltenheit: Hier haben am Dreikönigstag in einem Garten die Heckenrosen geblüht. Für die Eifeler eine sehr seltene Erscheinung. Der Winter ist außerordentlich mild.- Seit Anfang Dezember ist eine Fortbildungsschule für Uedelhoven und Ahrdorf gemeinsam eingerichtet. In den Unterricht teilen sich Lehrer Holl und Eckel. Aus Ahrdorf nehmen 4 Schüler teil.
- Heute wurde Lehrer Eckel, hier, zum Obmann für Schulfilmangelegenheiten vom Herrn Landrat des Kreises Schleiden für die Schulen der Bürgermeisterei Blankenheim ernannt.
- Es wurden 2 Schüler und 3 Schülerinnen entlassen; aufgenommen wurden 2 Schüler. Die Schule hat nun 34 Schüler, das Verhältnis von Knaben und Mädchen ist sehr ungleich 10 Mädchen und 24 Knaben.
- Schulamtsbewerber Wilh. Eckel, geb. 18.5.1900, Seminarentlassungsjahr 1921,,der die hiesige Schulstelle seit 1. Januar 1933, bis 1.3.1934 vertretungsweise, seit 2.3.1934 auftragsweise, seit 1.10.1934 als einstweiliger Angestellter verwaltet, wurde am Geburtstage unseres Führers mit Wirkung vom 1.4.1934 endgültig angestellt.
- Endlich wird die seit dem Schulneubau fällige und längst dringend notwendige Mauer an der Bergspitze des Schulgrundstückes gebaut. Auch ein Teil der Mauer am Schulgarten wurde abgerissen und weiter zurückverlegt, um die Fluchtlinie einzuhalten. Im Hofe der Wohnung wird die Mauer 2,50 m hoch. Der Schulgarten wird nun ca. 50 % größer und erhält einen Treppenaufgang am oberen Ende. Von hier führt dann eine zweite Mauer in gerader Linie auf eine Ecke der alten Schule zu. Diese wird übrigens seit Herbst vorigen Jahres von dem Wohlfahrtsunterstützten v. Bebbler bewohnt. Durch den Bau der Mauer ist natürlich eine Bestellung des Gartens teilweise unmöglich. Im Frühjahr wurde auf dem Schulhof eine Kastanie gepflanzt, die gut angegangen ist. Gleichzeitig wurde ein Apfelbäumchen an der Südseite der Wohnung gepflanzt. Auch in den Schulgarten sind Obstbäume gekommen.



- 23.06.1935 Zum diesjährigen Jugendsportfest konnten die Knaben der Schule Ahrdorf besonders glanzvoll antreten. Ist doch die Schule in Ahrdorf die erste Schule unseres Amtskreises, deren Schüler (Knaben) 100 %ig im Deutschen Jungvolk organisiert sind. Alle Schüler vom 10. Lebensjahre an (einer davon noch im 4. Schuljahr) gehören also dem Jungvolk an. Am Staatsjugendtag besuchen die Schule nur noch die Grundschüler und 5 Mädchen der Oberstufe.
- 02.07.1935 Unsere Schule hat zwei Segelflugmodelle (Einheitsmodell) gebaut. Wir hatten Pech damit, das eine war bereits bei dem Probeflug vor dem Wettbewerb in der Ahr gelandet, und beim Trocknen hatten sich die Schwanzsteuer so verzogen, daß es beim Wettbewerb ausfiel. Das zweite stürzte gleich zu Anfang so unglücklich, das der Rumpf brach. Wir mußten also schon früh ausscheiden.
29. –  
31.08.1935 Mit dem im vorigen Jahr von den Martinswecken gesparten Geld hat die Oberklasse eine dreitägige Radtour zum Rhein gemacht bei herrlichstem Wetter. Die Freude der Jungen war groß. Sie waren für alle Eindrücke empfänglich und haben den Rhein und den Verkehr dort anschaulich kennengelernt. Am ersten Tag fuhren wir bis Kripp und übernachteten in Sinzig in einer Scheune. Dann ging es am zweiten Tag über die Erpeler Rheinbrücke und auf der rechten Rheinseite (Grafenwert wurde besucht) nach Königswinter und natürlich auf den Drachenfels. Der Eindruck hier oben war für die Kinder gewaltig. Kurz nach Mittag stiegen wir dann auf einen Dampfer (der selbstverständlich bis in die äußersten Winkel untersucht werden mußte) und fuhren rheinaufwärts nach Andernach. Hier waren es vor allen Dingen die Anlagen am Rhein mit dem Ausblick auf den herrlichen Deutschen Strom, der die Kinder in Bann schlug. In der Notherberge in Andernach konnten wir übernachten. Der Rückweg am anderen Tage war beschwerlich. Bis Sinzig war die Straße ungeheuer belebt (Samstag). Von dort mußten wir ahraufwärts gegen heftigen Wind fahren. Trotzdem herrschte beste Laune, als wir bei anbrechender Dunkelheit heimkamen.
- September  
1935 Die Volksschule Ahrdorf hat einen Schmalfilmapparat zugewiesen bekommen. Seit einem Jahr zahlen wir den Filmlernmittelbeitrag, und schon ist ein Apparat hier. Vorläufig steht er natürlich auch den anderen Schulen des Bezirks zur Verfügung. Im August hatten wir den Apparat bereits hier. Was in früheren Jahren so sehr gewünscht wurde aber ebenso unmöglich, ja geradezu phantastisch zu sein schien, daß jede, auch die kleinste Dorfschule, ihren Schulfilmapparat erhalten würde, ist plötzlich in greifbare Nähe gerückt.
- Oktober  
1935 Ende Oktober lief hier der 1. Staatspolitische Schulfilm für die Schulen unserer Ortsgruppe: „Der alte und der junge König“, durchgeführt von der Gaufilmstelle der NSDAP in Verbindung mit der Landesbildstelle Köln (diese ist für Schulfilmangelegenheiten zuständig). Der Kreisfilmstellenleiter der NSDAP, Lehrer Hundhausen in Roggendorf, ist gleichzeitig auch Kreisbildstellenleiter (Schulfilm). Desgleichen ist Lehrer Eckel in Ahrdorf Ortsgruppenfilmstellenleiter der NSDAP und Schulfilmobmann, beides für den Bereich der früheren Ortsgruppe Ahrdorf (Ahrdorf, Uedelhoven, Ahrhütte, Dollendorf, Lommersdorf, Freilingen, Hüngersdorf, Ripsdorf, Alendorf, Waldorf). Für den Rest der Ortsgruppe Blankenheim ist Lehrer Leyenne, Blankenheimerdorf, Schulfilmobmann.
- 20.11.1935 Es ist jetzt auch eine Jungmädelschaft gegründet
- 01.12.1935 Endlich ist das Ziel erreicht. 100 % der in Betracht kommenden Schüler und Schülerinnen der Schule Ahrdorf sind von der HJ erfaßt. Ein schöner Erfolg, der allerdings von einer kleineren Schule leichter zu erreichen ist, als an den größeren unseres Bezirkes. Wir zeigen stolz auf unserer Schule die Hitlerjugendfahne. Lehrer Eckel ist auf seinen Antrag wegen Arbeitsüberlastung von seinem Amte als Zellenverwalter der NSV, das er seit Oktober 1933 verwaltet, entbunden worden.

Seite 9

- 01.04.1936 Es werden 4 Schulkinder, 2 Knaben und 2 Mädchen, entlassen. Neu aufgenommen wurden 3 Kinder, 1 Knabe und 2 Mädchen. Die Schule hat nun 33 Kinder: 23 Knaben und 10 Mädchen.
- August 1936 Die Chronik muß auch über den 1. April 1936 hinaus in der früheren Weise weitergeführt werden. gez. Römer, Ahrdorf, den 4.5.1937  
Zum ersten Male sahen die Kinder deutsche Soldaten und motorisierte Panzerabwehr aus nächster Nähe. Ahrdorf hat Einquartierung und die Kinder haben den ganzen Tag zu tun, um alles das zu sehen und zu hören, was ihnen noch so neu ist. Die Manöverübungen selbst finden bei Tondorf statt, so daß wir nicht geschlossen als Zuschauer „teilnehmen“ können.
- Dezember 1936 Die diesjährige Weihnachtsfeier brachte eine Bescherung sämtlicher Kinder durch die NSV. Veranstaltet wurde sie im Schulsaal, da sonst kein geeigneter Raum im Dorfe ist. Auch einige Erwachsene nahmen an der Feier teil.
- 01.04.1937 Es wurden 6 Schulkinder (3 Mädchen und 3 Knaben) entlassen. Da nur ein Mädchen aufgenommen wurde, zählt die Schule jetzt nur noch 28 Kinder. Hinzu kommt ein Schüler, der aus dem Saargebiet hier eingeschult wird, also insgesamt 29 Kinder.
- August 1937 Nun ist zum Filmapparat auch ein Lichtbildgerät, ein Diawerfer, „Neo Avanti“ von Liesegang, gekommen. Die Kopfwand des Schulsaales hat eine weiße Bildfläche erhalten, und für die Fenster sind Abdunkelungen angekommen.
- September 1937 Die diesjährigen Manöver belebten wieder einmal das Bild der Landschaft um Ahrdorf. Auf den Feldern bezog ein Bataillon Infanterie Biwak. Unnötig zu sagen, daß jung und alt dabei sein mußte. Besonders aber die Jugend hatte nicht Augen genug, und für jedes Kind war es eine besondere Ehre, wenn es für die Soldaten eine Besorgung machen konnte. - In diesen Tagen haben wir auch unser selbst hergestelltes Segelflug-Modell „Baby“ starten lassen. Lange Zeit konnte es sich im freien Flug nicht so zurecht finden. Erst als seine „Nase“ gründlich zerbrochen war, besann es sich auf seine Aufgabe und blieb fast 50 Sekunden in der Luft. - Lehrer Eckel hat am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und hat von diesem seinem ersten Besuch in Nürnberg unbeschreibliche und unvergeßliche Eindrücke mitgebracht, die irgendwie einen Einfluß auf die Erziehungsarbeit ausüben werden. Ende September hat er dann noch an einem Kursus von einer Woche für die Lehrer an ländlichen Berufsschulen teilgenommen. Die Ergebnisse dieses Kursus werden sich recht wesentlich im Unterricht der Berufsschule bemerkbar machen, darüber hinaus aber auch im Unterricht der Volksschule.
- November 1937 Das Bürgermeisteramt Blankenheim hat dem hiesigen Lehrer 5 RM vom Etat jeder Schule des Amtes zur Verfügung gestellt zur Beschaffung von Lichtbildern. Von diesem Geld wurden zunächst einige Dia-Hefte der Firma Westermann, Braunschweig, bestellt.  
Wenn diese Dias auch bei weitem kein ideales Lichtbild darstellen, so gestattet der billige Preis doch die Beschaffung einer größeren Anzahl von Bildern, die teils mit genügendem, teils aber auch mit gutem oder gar sehr gutem Erfolg verwendet werden können. Außerdem hat mir die Bildstelle Aachen, deren Leiter ich vor 10 Jahren bei ihrer Gründung war, eine Bildreihe von Glasdiapositiven verkauft und einen größeren Teil zoologischer Bilder leihweise zur Verfügung gestellt. Damit ist also ein erster Bildbestand für die Schulen des Amtes Blankenheim gebildet.
- Februar 1938 Der hiesige Lehrer hat an einer 14tägigen Schulung in der Gauführerschule in Honnef in seiner Eigenschaft als politischer Leiter teilgenommen. Der Unterricht wurde von Lehrer Marien, Ahrhütte, erteilt.

Seite 10

- März 1938 Wieder einmal waren wir Zeugen größter weltpolitischer Ereignisse, die jeden Deutschen ans Herz gegriffen haben. Das ganze Dorf steht restlos unter dem Eindruck dieses Erlebnisses. Die Ostmark ist ins Reich zurückgekehrt. Auch die mißtrauischsten Leute in Ahrdorf sind von dieser Großtat unseres Führers gepackt. Natürlich wurde der Geschichtsunterricht völlig im Sinne dieses Ereignisses gehalten. Kein Haus in Ahrdorf ist mehr ohne Hakenkreuzfahne. Zwei Rundfunkhörer gibt es nun auch in Ahrdorf mehr als bisher.
- April 1938 Zu Ostern wurden 4 Knaben entlassen. Aufgenommen wurden 4 Mädchen und ein Knabe. Eines dieser Mädchen wurde aus der Gemeinde Uedelhoven überwiesen (Fuchsfarm), weil der Schulweg nach hier wesentlich besser ist als der nach Uedelhoven. Gleichzeitig wurde die Cousine dieses Mädchens, aus Köln stammend, hier eingeschult, da es hier bei den Großeltern wohnt. Damit hat die Schule jetzt 30 Kinder.- Lehrer Marien, Ahrhütte, hat 3 Wochen an einem Schulungskursus der NSDAP in Linnich teilgenommen. Der Unterricht wurde dort vom hiesigen Lehrer im Wechselunterricht erteilt.
- Mai 1938 Auch in diesem Jahr hat das Amt Blankenheim wieder von jedem Schuletat 5 RM abgezweigt und dem hiesigen Lehrer zur Verfügung gestellt zur Beschaffung von Lichtbildern. Bis April betrug der Lichtbildbestand 666 Lichtbilder. Ein Verzeichnis (Einzelbildverzeichnis) wurde allen Schulen des Amtsbezirkes zur Verfügung gestellt.
- August 1938 Wiederum herrscht in Ahrdorf ein reges militärisches Leben. Die Manöver sind in vollem Gange. Dazu kommen noch eine Menge Arbeiter als Einquartierung, die täglich mit Omnibussen der Grenze zufahren, um dort Anlagen zum Grenzschutz anzulegen.
- September 1938 Die Eifel ist voller Unruhe: Omnibusse mit Grenzmarkarbeitern, Lastwagen mit Material, Militär, all das bringt ein Leben in die stillen Täler, wie es hier nie gedacht wurde. Hinzu kommt wieder die politische Hochspannung in der Sudetendeutschen Frage. Manche haben sehr starkes Vertrauen zum Führer; aber häufig begegnet man ängstlichen Gemütern. Es wird sehr viel Rundfunk gehört.
- Auch die Zahl der Geräte nimmt zu; aber leider hören die wenigsten mit rechten Ohren hin. Am meisten werden ausländische Sender gehört, aber ohne Kritik und ohne die richtige Wertschätzung. - Die Ernte kann wegen des sehr ungünstigen Wetters nur schlecht eingebracht werden. Das ist bei dieser politischen Lage doppelt ungünstig.
- Oktober 1938 Zum zweiten Male in diesem Jahre erlebten wir ungeheure politische Ereignisse. Die deutsche Wehrmacht rückt etappenweise ins deutsche befreite Sudetenland ein. Wieder ist ein Eckpfeiler des Versailler Vertrages herausgebrochen worden und wieder hat der Führer das ohne Krieg fertig gebracht. Ihm jubelt heute alles ohne Ausnahme im Großdeutschland zu. Alle bewundern ihn, lieben ihn aufrichtig; man hört von niemandem mehr ein zweifelhaftes Wort. Kann man nun endlich neue Schulwandkarten bestellen?! Vielleicht ist's noch nicht ratsam.
- Oktober 1938 Ein trauriges Ereignis! Zum Schulbeginn ging hier völlig überraschend die Nachricht vom Tod unseres von allen sehr verehrten Kreisschulrates, Herrn Regierungsrates Kley ein. Die Teilnahme unter den Lehrern des Kreises ist sehr groß.
- November 1938 Nun ist's hier wieder stiller. Die Westarbeiter sind näher zur Arbeitsstelle zusammengezogen. Der Lastwagenverkehr ist allerdings noch rege auf unseren Ahrdorfer Straßen. Seit Anfang des Sommers haben wir nun auch einen Sportplatz auf dem sogenannten Ölberg, ca. 1 ha groß. Die Anlage einer Hindernisbahn ist begonnen worden im Werkunterricht: Sprunggrube, 2 Schwebebalken und 2 Böcke zum Bockspringen sind fertig.

Seite 11

- März 1939 Im Laufe eines Jahres drei gewaltige politische Ereignisse von weltgeschichtlicher Tragweite, das ist das nationalsozialistische Tempo, ein Tempo, das einem fast den Atem nimmt. Die tschechoslowakische Frage ist gelöst, Memel ist deutsch. Nicht anders, wie überall im Reich, jubelt und lacht und freut sich auch hier die Bevölkerung. Und es gibt nur ein Wort der Bewunderung für die staatsmännische Kunst des Führers, der dies alles schafft ohne Krieg.
- Mai 1939 Der hiesige Lehrer Eckel konnte nach den Osterferien den Unterricht nicht aufnehmen, da er an einem Magen- und Darmleiden erkrankt war (Darmgeschwür). Herr Lehrer Holl, Uedelhoven, hatte die Vertretung übernommen. - Seit Anfang des Jahres ist der frühere Rektor Wimmer aus Jülich, Kreisschulrat in Schleiden. - Zu Ostern wurden 3 Knaben entlassen. 3 Mädchen wurden aufgenommen. Da Anfang Januar noch ein Schüler aus Köln überwiesen wurde, hat die Schule Ahrdorf auch jetzt wieder 30 Schüler.
- Mai 1939 Eine wichtige Neuerung ist nachzutragen: Mit Mitte April ist einer dringenden Forderung unserer Zeit entsprechend, der hiesigen Schule der konfessionelle Charakter genommen. Sie ist zu einer Deutschen Volksschule geworden, um so ihre Aufgabe: Erziehung der Jugend zur deutschen Volksgemeinschaft leichter erfüllen zu können.  
Zum Zeichen dessen ist das Kruzifix, als das Symbol der katholischen Schulen, entfernt worden. Kath. Religionsunterricht wird wie bisher weiter erteilt, jedoch ausschließlich vom Lehrer.
- Juli 1939 Für den Unterricht in Leibesübungen erhielt die Schule Ahrdorf neue Geräte, vor allem 2 Medizinbälle, 1 Stoßkugel. Den Schülern macht das natürlich viel Freude. Wir sind dabei, das Spielfeld abzustecken. Geplant sind 1 Spielfeld für Handball u a., darum herum eine 4 m breite Laufbahn, ca. 400 m lang und an einer Längsseite die Hindernisbahn.
- 01.09.1939 Nun hat sich die politische Lage so sehr zugespitzt, daß Feindseligkeiten nicht mehr zu verhindern sind. Ist das der Krieg? Es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung sehr niedergedrückt ist, aber erhebend ist es manchmal zu erleben, wie viele von ihnen trotzdem mit gläubigem und zuversichtlichem Vertrauen zum Führer aufsehen. Die Spannung der letzten Woche war fast unerträglich geworden. Anfang August kam ein Bayer von Westarbeiten hierher, dann zog Militär sehr rasch hier durch. Anschließend gab's einige Tage erwartungsvolle Ruhe. Benzin wurde knapp. Privatwagen kommen immer seltener hier durch, dafür umsomehr Militärwagen. Ununterbrochen hört man die Eisenbahnzüge Tag und Nacht durch's Tal rollen. Dann plötzlich kamen Requirierungen von Pferden, Gestellungsbefehl für ältere Männer, sie rückten bald ab. Das Dorf war erschrocken, fast starr. Ununterbrochen liefen die Rundfunkgeräte. Jeder, der etwas Neues gehört hatte, erzählte es weiter. Manchmal war das geradezu unheimlich mißverstanden worden. Da war es schwer, guten Mut zu machen. Am anderen Tag waren die Einberufenen wieder zurück, sie waren mit anderen zur Bahnwache hier in Ahrdorf einberufen. Ringsum in den Nachbardörfern lag bald alles voll von Arbeitsdienstmännern, alten und jungen. Dann mußten 2 junge Leute weg zur Ausbildung. Und dann kam der 31. August und mit ihm die Nachricht, daß Polen nicht verhandeln wollte. Bei der ersten Meldung um 21 Uhr, war alles voll froher Erwartung, denn die meisten hatten nur die vorgeschlagenen Punkte gehört und geglaubt, daß diese Punkte und Forderungen so mäßig wären, daß Polen sie wahrscheinlich annehmen würde. Bei der zweiten Durchsage um 22 Uhr aber kam man noch dahinter, daß diese Punkte von den Polen nicht angenommen worden seien. Da wußte man, was das bedeutete. Das war gestern abend, und nun sind die Feindseligkeiten schon eröffnet. Der Unterricht fällt bis auf weiteres aus. Niemand weiß, was nun noch kommt. Können sich England und Frankreich noch gebunden fühlen, fragt jeder hier. Wir können nur hoffen und dem Führer vertrauen.

11.12.1939

In 18 Tagen war Polen erledigt. Niemand in der ganzen Welt hatte daran gedacht. Einer von Ahrdorf, Alfons Schmitz, hat den Feldzug als aktiver Soldat mitgemacht bei der motorisierten Artillerie. Er konnte erzählen. Vor allem rühmt er die Leistungen unserer Tanks, gegen die die Polen ihre Kavallerie eingesetzt hatten. Er erzählte wie die Tanks in Dörfern, aus denen die Truppen aus Häusern beschossen wurden, einfach gegen die Lehmhäuser angerannt seien und dann jenseits unter den zusammengestürzten Trümmern wieder herauskamen.

In seinem ersten Brief, der erst in der 2. Hälfte des September hier ankam, fragte er an, wie es hier im Westen aussähe. Bei ihm wurde erzählt, daß die Franzosen an drei Stellen durch den Westwall durchgebrochen seien und schon am Rhein ständen. Das sei doch wohl nicht wahr. Später stand er dann auch bei Warschau, als diese Stadt sinnlosen Widerstand leistete und mit Artillerie beschossen werden mußte. - In dieser Zeit lag das Dorf voller Soldaten und Arbeitsdienstmännern. Der Schulsaal war ebenfalls belegt. Es waren Militärfahrkolonnen; die meisten Leute stammten aus der Harzer Gegend. Einer der beiden Leutnants war Lehrer, bereits über 50 Jahre alt. Die beiden Bildchen zeigen den Schulsaal im Kriege.

*Es folgen 2 Fotos des Schulsaaes während des Krieges*

Natürlich hat auch jedes Haus mehrere Mann Einquartierung. Als die Oktoberferien zu Ende waren, wurde der Schulsaal frei und der Unterricht konnte wieder aufgenommen werden. Aber die Einquartierungen rissen nicht ab. Anfang November kam eine Pioniertruppe her, die den Feldzug in Polen mitgemacht hatte. Es waren meist Schlesier. Sie brachten Bilder mit aus Polen und wußten zu erzählen.- Lehrer Holl, Uedelhoven war eingezogen worden, er liegt irgendwo an der luxemburgisch-französischen Grenze. Da die Schule Uedelhoven vom Arbeitsdienst belegt ist, kommen nun die Kinder jeden zweiten Tag nach hier zum Unterricht, den ich vertretungsweise erteile. An den anderen Tagen haben dann die Ahrdorfer Kinder ihren Unterricht. Nach der zweimonatigen Pause setzt das weit zurück. Auch noch eine dritte Schule hatte sich einige Wochen hier eingefunden, und zwar nachmittags. Es war die Nachbarschule in Dorsel, Kreis Ahrweiler, deren Lehrer auch eingezogen und deren Schulsaal belegt ist und der Vertretungsunterricht durch Lehrer Ranze in Hoffeld (Kreis Ahrweiler) erteilt wird, während die Schule Hoffeld gleichfalls belegt ist, und zu ihrem Unterricht ihrerseits wieder nach Kirmutscheid hinuntergeht. So sind überall die Schulverhältnisse sehr im argen. In unserem Amtsbezirk geht es dagegen noch einigermassen gut.

26.02.1940

Hier ein Bildchen, wie Ahrdorf den Krieg erlebt. Ein Soldat hat die Aufnahme gemacht und ich habe sie vergrößert.

Fortsetzung  
26.02.1940

Immer wieder trifft man Lehrer unter den Soldaten; Unteroff., Feldwebel und Offiziere. In den Weihnachtstagen lag eine Pionierkolonne hier mit dem Hauptmann, der Lehrer war. Hauptamtlich in Weimar an der Bücherei des NSLB (nat. soz. Lehrerbund) tätig. Der Krieg steht still, und der Winter ist hart. In den Weihnachtsferien war der Schulsaal noch einige Zeit belegt. Flak rückte an aus Nürnberg. Ein Nürnberger Lehrer war dabei, der lange Jahre als deutscher Lehrer in Südwestafrika tätig war. So erhält Ahrdorf in diesen Tagen Berührung mit der großen Welt. Ich bemühe mich seit einiger Zeit, das Militär für die Fertigstellung unserer Brauseanlagen im Schulkeller zu interessieren. Interesse wäre vorhanden - aber es klappt nicht recht. Jetzt hatte ich einen Oberstabsarzt, der bei mir im Quartier lag, soweit dafür gewonnen, daß alles vorbereitet schien, der Zahlmeister forderte einen Kostenvoranschlag vom Installateur für den folgenden Tag. Am folgenden Morgen erfolgte plötzlich Abmarschbefehl und die Truppe rückte einige Kilometer weiter nach Lendersdorf ab. Nun liegt wieder ein Oberstabsarzt und ein Leutnant hier. Ich habe schon davon gesprochen, aber das Interesse ist noch nicht groß.

13.04.1940

Die Osterferien waren kurz. Entlassen wurden: 2 Knaben und 2 Mädchen, aufgenommen wurde nur 1 Knabe, der eigentlich zur Gemeinde Uedelhoven gehört (Fuchsfarm). Ahrdorf selbst hatte also kein schulpflichtiges Kind. Damit ist die Schülerzahl nun auf 27 heruntergegangen. Krieg in Norwegen! Hier geht das Leben wie immer weiter. Norwegen ist weit. Ob Ahrdorfer Jungen auch in Norwegen dabei sind? Es ist möglich. Soldaten helfen bei der Feldbestellung. Es sind Hilfskräfte aber auch sehr nötig; der Winter war lang und die Feldarbeit drängt.

14.05.1940

Nun ist der Krieg plötzlich sehr nahe. Aber Ahrdorf erlebte nur den Nachschub. Und was hier alles im Eiltempo durchzog, das war gewaltig. Aber die Sorge greift nun mit. Wieviele Menschen aus allen Gegenden Deutschlands haben wir hier kennen und schätzen gelernt. Nun denkt man an diesen oder jenen, wenn man nicht gerade selbst einen Angehörigen dabei hat. Die Truppen (Infanterie), die am 10. Mai von hier abrückten, lagen schon seit Februar hier, da war man mit manchen gut bekannt geworden, der jetzt im harten Kampfe steht. Und dieser Kampf wird härter sein, als der in Polen, wo sie die Feuertaufe erhalten haben. Noch immer ziehen hier Truppen durch, das geht, ohne abzureißen, schwere und schwerste Artillerie. Sie kommen alle auf der Straße von Müsch her. Pioniere hatten vom 1. -4. Mai (es waren Alpenjäger) eine zweite Brücke neben der ersten über die Ahr geschlagen, die 16 t tragen kann. Und nun rollen die schweren Kolosse über die Brücke durchs Dorf und nach Nohn hinauf. Dann gibt's hier Stockungen, denn die Steigung verlangsamt den Zug. Und immer voran, Richtung Frankreich wälzt sich das alles, und auf vielen Eifelstraßen. Begeisterung? Nein? Die Stunde ist ernst, und Ernst steht auf allen Gesichtern. Kein Vergleich mit 1914.

20.08.1940

Der Krieg in Frankreich ist schon lange zu Ende, länger schon als er überhaupt gedauert hat. Ein solcher Sieg über eine solche Macht, das ist erstmalig und vielleicht einmalig in der Weltgeschichte. Aber darüber mögen andere schreiben. Hier war es still in dieser Zeit, abgesehen von den zahllosen Flugzeugen in der Luft, denen unsere Augen mit heißen Wünschen im Herzen auf ihrem Flug nach Westen folgten. Ob sie Ahrdorf und die goldenen Ahrfluren rund herum unter sich sahen und verglichen mit den Trümmern in Nordfrankreich? Denn Ahrdorf hatte zur Räumungszone I gehört, d.h., es hätte zuerst evakuiert werden müssen. Die deutsche Wehrmacht hat uns davor bewahrt. In den Wochenschauen unserer Filmvorstellungen, die hier monatlich stattfinden, sehen wir, wovor ihr starker Arm uns bewahrt hat.

Fortsetzung  
20.08.1940

England in seiner ohnmächtigen Wut führt seine Luftangriffe in dunkler Nacht durch. Um die Kinder vor Gefahren zu schützen, die aber hier wohl kaum bestehen, ist wieder der Unterricht geschlossen worden bis auf weiteres. Das wäre hier aber kaum nötig, ebenso wie ich nicht glaube, daß wir einmal den Luftschutzraum im Schulkeller (es ist der Heizraum, der kein gefährdetes Fenster hat) benutzen werden.

November  
1940

Am 20. September hat der Unterricht wieder begonnen. In der ersten Stunde ist es noch dunkel, wohl ist's 9 Uhr., aber nach der Sommerzeit, die noch weiterhin gilt. Man hört hier nachts die Flieger. Bei Freilingen sind im August einmal 8 Bomben gefallen ins freie Feld, ca. 1 km Luftlinie von jeder menschlichen Behausung entfernt. Nur 2 Bomben sind in Ackerfrucht gefallen. Ein Bauer hat mir versichert, daß ca. 2 Sack Frucht vernichtet sind. Das ist alles. Die anderen Bomben sind ins Ödland gefallen. Eine von ihnen hat den Weg stark beschädigt. Hier haben die wenigsten etwas davon gehört.- In Ahrdorf sind jetzt viele junge Leute eingezogen:

1. Martin Bilger, dessen Vater im Weltkrieg gefallen ist, und der schon lange Soldat ist, Zahlmeister bei einer Luftwaffen-Bodenmannschaft.
2. Alfons Schmitz, Alfons Schmitz, aktiv, war bei den Kämpfen in Polen und Frankreich,(Obergefreiter)
3. Hubert Ehlen, war bei den Kämpfen in Frankreich und in Polen in Garnison
4. Mathias Jakobs ist in Norwegen bei Andelsund. Kam aber erst hin, als die Kämpfe schon fast vorüber waren, während andere Bataillone seines Regimentes die Kämpfe mitgemacht haben.
5. Hubert Schmitt war bei den Aufräumungsarbeiten in Frankreich. Jetzt wieder zurückgestellt.
6. Ittenbach (aus Lommersdorf zugezogen) ist an der Kanalküste
7. Kaspar Schmitz in Danzig und Schwerin
8. Willi Ehlen jetzt in Rumänien
9. Josef Wirtz in München (SS) jetzt wahrscheinlich in Belgien
10. Lambert Odenhausen in Ausbildung
11. Franz Ehlen in Ausbildung
12. Eduard Schmitz in Ausbildung
13. Mathias Voß in Ausbildung
14. Mathias Horsch Flak
15. Peter Blum in Ausbildung
16. Peter Stollenwerk in Ausbildung
17. Johann Lenzen in Ausbildung

28.01.1941

Also 17 junge Leute aus 37 Haushaltungen. Das ist ein hoher Prozentsatz. Lehrer Eckel wird im Februar zu einer Magen- und Darmoperation nach Bonn ins Krankenhaus gehen. Die Vertretungen werden voraussichtlich Lehrer Holl und Lehrer Marien übernehmen mit je 10 Stunden.

09.04.1941

Nach glücklich verlaufener Operation konnte Lehrer Eckel heute seinen Dienst wieder antreten. Entlassen wurden in diesem Jahr 2 Knaben und 2 Mädchen. Aufgenommen wurden 1 Knabe und 1 Mädchen, so daß die Schülerzahl jetzt 26 beträgt. In diesem Buche wird nun künftig über die Auswirkungen des Krieges auf unser Dorf nichts zu finden sein. Sie werden in einem anderen Buche ihre zusammengefaßte Darstellung finden.

- Fortsetzung  
09.04.1941 Eine einschneidende Neuerung ist herbeigeführt worden: Künftig geht das Schuljahr nicht mehr von April bis April, sondern es wird nach den Sommerferien beginnen und mit den Sommerferien enden. Damit zusammenhängend sind die Sommerferien beträchtlich verlängert, die anderen Ferien dafür gekürzt worden. Eine Menge Gründe werden für diese Maßnahmen angeführt. Ob nicht ebenso viele Gründe dagegen stichhaltig sind? Jedenfalls wird sich die Auswirkung für die ländlichen Gegenden noch zeigen müssen. Hier ist doch alles zu sehr auf die Herbstferien abgestellt und darauf angewiesen. Eine andere Neuerung beseitigt den Nachmittagsunterricht. Diese Regelung ist auch auf dem Lande sehr zu begrüßen. Am Nachmittag ist die Arbeitslust der Kinder immer bedeutend geringer gewesen. Nun aber werden es die Eltern gerne in Kauf nehmen, daß eine Stunde später zu Mittag gegessen wird, wenn dafür die Kinder für den Rest des Nachmittags zu Hause bleiben können. Aber eine rein schulische Maßnahme greift doch erstaunlich tief in das häusliche Leben ein.
- September  
1941 Zum ersten Male sind mit der Beendigung der Sommerferien (18.8.41) die Schulneulinge aufgenommen worden. Die hiesigen Fliegerangriffe haben zu einer Ferienverlängerung geführt. Eine weitere Anordnung besagt, daß nach nächtlichen Fliegerangriffen der Unterricht erst um 10 Uhr beginnt. Immer mehr Kinder ziehen aus den gefährdeten Städten aufs Land und besuchen die Landschulen. Allein die hiesige Schule hat zu den 26 Schulkindern noch 5 solche sogenannte Flüchtlingskinder hinzubekommen. Der Unterricht erfährt dadurch doch mancherlei Störung. Aber damit ist doch fertig zu werden.
- 21.10.1941 Ende September erging ein ministerieller Erlaß, nach dem an Stelle der sogenannten Sütterlinschrift eine neue Normalschrift eingeführt wurde. Gegen die Sütterlinschrift wurde angeführt, daß sie die Entwicklung einer persönlichen Handschrift verhindere und zwar vor allem durch ihre mathematische und geometrische Aufteilung der Grundzüge, die allerdings aus ästhetischen Erwägungen erfolgt sei. Die neue Normalschrift ist im wesentlichen die vor-sütterlinsche Lateinschrift. Die früheren sogenannten deutschen Buchstaben gelten nicht mehr als Schulschrift. Während bisher stets 2 Schriften bestanden, erfolgt nunmehr eine Vereinfachung auf nur eine einzige und zwar auf die Schrift, die fälschlich immer als Lateinschrift bezeichnet wurde. Beides aber sind deutsche Handschriften. Der Unterschied ist nur, daß die eine nun bei allen Kulturvölkern eingeführt, die andere bloß in Deutschland geschrieben würde. Diese letztere macht es den Ausländern unnötig schwer, deutsche Schrift und Druckwerke zu lesen. Seit dem Frühjahr gingen bereits viele Zeitungen und Zeitschriften zu dieser Druckart über. Nunmehr erfolgt auch die Umstellung in der Schule. Jedoch wird das noch Schwierigkeiten und Verzögerungen mit sich bringen, da die Bücher noch nicht umgestellt sind und auch sobald wegen des kriegsbedingten Papiermangels nicht zur Verfügung stehen werden.
- 01.04.1942 Die 5 Flüchtlingskinder haben im Laufe des Schuljahres die Schule wieder verlassen, während ein Schüler von der Fürsorge hergeschickt worden ist. Demnach zählt die Schülerzahl 27. 5 wurden entlassen, 2 besuchen die Oberschule in Adenau. Somit ist die Schülerzahl auf 20 herabgesunken. Ein Zuwachs ist für den Sommer nicht zu erwarten. Da auch im Sommer 1943 keine Neuaufnahme zu erwarten ist, wird die Schülerzahl auf 14 absinken. Das sind unerfreuliche Aussichten.
- 02.08.1942 Die Zahl der Schulkinder beträgt nun 22, da doch noch 2 Neuaufnahmen erfolgt sind, Kinder, die aus den Städten Godesberg und Köln zugezogen sind.
- 23.08.1942 3 weitere Schüler aus Düsseldorf (das nun auch unter den englischen Luftangriffen zu leiden hatte), aus Euskirchen und dem stark beschädigten Köln sind zugezogen. Die Schülerzahl beträgt 23.



- Fortsetzung  
23.08.1942 Wir haben heute in der Schule einen Probealarm gemacht und unseren Luftschutzkeller aufgesucht. Es ist der Heizkeller. Gegen Gasangriffe ist er noch nicht gesichert. Und wenn auch die Heizung darin steht, ist er dafür aber unbedingt splittersicher. Die Decke ist stark und vorsichtshalber noch abgestützt. Jedoch ist die Treppe eng, so daß das Aufsuchen des Kellerraumes länger gedauert hat, als ich erwartet hatte. Durch Wiederholungen eines solchen Probealarms wird wohl in der Geschwindigkeit einiges zu erreichen sein.
- 29.12.1942 Das verflossene Jahr war auch für Ahrdorf, was die Ernte angeht, ein sehr gutes. Vor allem hat es reichlich Gemüse gegeben. Dagegen war die Obsternte gleich Null. Es gab nichts an Äpfeln und Birnen, nichts an Pflaumen, die doch sonst immer etwas tragen; aber es gab auch gar nichts an Beerenobst.  
Vermutlich hat das an dem schlimmen Winter 41/42 gelegen. Im Augenblick ist von Winter noch nichts zu spüren. Hoffentlich bleibt es dieses Jahr etwas milder.
- 26.01.1943 Heute machten wir einen neuen Probealarm, den vierten. Es geht jetzt wesentlich schneller als beim ersten Mal. Angenehm ist jetzt die Heizung im Keller. Hinderlich dagegen sind die darin lagernden Lampen. Sie können nicht in andere Räume gebracht werden, da diese mit Altpapier bis zur Decke angefüllt sind. Und die Kinder bringen immer noch mehr Material heran. Wenn sich die Abholung weiter verzögern sollte, bin ich tatsächlich gezwungen, die Sammlung abzubremsen.
- 01.04.1943 Drei Knaben wurden entlassen. Außer den bereits genannten sind im Laufe des Schuljahres noch 6 weitere Flüchtlingskinder aus Köln und Dortmund hinzugekommen. Die meisten von ihnen sind inzwischen total fliegergeschädigt. Im ganzen haben 4 der Flüchtlingskinder die Schule wieder verlassen. Die Zahl der Schüler beträgt jetzt 22.
- 01.08.1943 Durch Zuzug von 5 weiteren Flüchtlingskindern, meist fliegergeschädigte aus Köln, hat sich die Zahl der Schüler weiter erhöht. Da zwei Schülerinnen zur Oberschule nach Adenau gegangen sind, ist die Zahl 25, davon 15 Mädchen und 10 Knaben. Vor einigen Jahren war das Verhältnis umgekehrt. Da war es eine verschwindend kleine Zahl Mädchen. Die Grundschule hat 9, die Oberklasse (5.-8. Schlj.) 16 Schüler. Bemerkenswert jedoch ist die Tatsache, daß von den 25 Kindern nur 12 aus Ahrdorf sind.
- 30.03.1944 Die Schülerzahl schwankt dauernd. Neue kommen, andere gehen. 18 Mal hat sich die Schülerzahl geändert. Entlassen wurden 2 Knaben und 2 Mädchen. 3 Mädchen sind fortgezogen. Die Schule hat jetzt 16 Schüler: 7 Knaben und 9 Mädchen.
- 10.06.1944 Heute wurde die Schule geschlossen, da eines meiner Kinder, die Masern hat.  
17.07.1944 Die Ferien wurden wegen des Schulausfalles durch die Masern vorverlegt, so daß mit dem heutigen Tag das neue Schuljahr beginnt. Aufgenommen wurden 2 Knaben und 1 Mädchen. Insgesamt sind es 22 Schüler, 9 Knaben, 13 Mädchen.
- 29.08.1944 Am 29. August wird Lehrer Eckel zur Wehrmacht eingezogen. Die Vertretung sollen Lehrer Holl und Lehrer Marien mit je 10 Stunden übernehmen.

Am 8. Juli 1945 kam Lehrer Eckel nach abenteuerlicher und entbehrungsreicher Fahrt aus der Tschechoslowakei, Nähe der oberschlesischen Grenze, durch das von Rußland besetzte Sachsen, das damals noch von Amerikanern besetzte Thüringen, Bayern, entlang an Main und Rhein, dann ahraufwärts, zuletzt über Antweiler und Dorsel nach Ahrdorf. Vom Dorseler Weg aus sah er das Loch in der Mauer des Schulsaales, den von Bomben umgepflügten und längst verunkrauteten Schulhof und die Trümmer und Ruinen der zerstörten Häuser. Es war ein schmerzlicher Anblick.

Seine Familie, die am 2. Januar 1945 nach Niederschlesien und beim Herannahen der Russen von dort nach Mies (Sudetenland) Nähe Pilsen, evakuiert war, war schon in Ahrdorf.- Dies sind in Kürze die Ereignisse seit August 1944: Im August 1944 näherten sich mit atemberaubender Geschwindigkeit die anglo-amerikanischen Armeen der Westgrenze des Reiches. Sie aufhalten zu wollen schien ein unmögliches Unternehmen, ein Verzweiflungsakt. Aber ein Verzweiflungsakt nach dem anderen wurde unternommen, stets mit dem gleichen Mißerfolg, und stets mit Verlusten an Gut und Blut und Leben. Am 28. August wurden die höheren Schulen geschlossen und die Jugend zu Schanzenarbeiten am Westwall kommandiert, d.h., bei der Nähe der Front und der Luftüberlegenheit der Gegner, ins Kriegsgebiet geschickt. Anfang September wurden auch alle Volksschulen geschlossen. Der 11. September 1944 ist der schwärzeste Tag in der Geschichte Ahrdorfs. Alle männlichen Personen zwischen 16 und 60 Jahren (2 waren ausgenommen) und am folgenden Tag auch alle Männer zwischen 60 und 70 (!! ) Jahren wurden zum Schanzen befohlen. 17 Männer und Jungen aus Ahrdorf fuhren am 11. Sept. 1944 ab und sind nicht wiedergekehrt. Kurz vor Losheim wurde der Zug von Tieffliegern angegriffen. Viele waren sofort tot, viele verstarben an ihren Verwundungen, nur 2 kamen mit schweren Verletzungen davon. Die Namen der Männer sind: Mathias Jakobs, Sägemüller, Christoph Weber, Schuster, Vater von 5 Kindern, Mathias Jax, Landwirt. Von diesen dreien ist keine Spur mehr zu finden gewesen. Ferner: Jakob Weber, Sohn des Schusters und Schusterlehrling, Sebastian Josef Keul, Landwirt, Vater von 6 Kindern, davon 1 Soldat, Mathias Müller, Schreiner, die 17jährige Tochter steht jetzt allein, Josef Frings, Landwirt, Vater von 7 Kindern, davon 2 Soldat, Alfons Schmitz, war 7 Jahre Soldat, war überall dabei, vorläufig nach Hause entlassen, auf Grund einer Bestimmung, die sinngemäß gestattet, daß von 5 Brüdern, einer zur Entlastung des alten Vaters freigestellt wird. Ein Bruder, Mathias Schmitz, ist bereits gefallen. Nun fiel Alfons Schmitz in der Heimat. Ferner: Johann Jakobs, kaum der Schule entwachsen, ein Bruder ist Soldat, der Mann seiner Schwester ist gefallen, Josef Jehnen, ebenfalls kaum der Schule entwachsen. Diese waren sofort tot, bzw. sind nicht mehr in ein Krankenhaus gekommen. Die folgenden sind im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen: Christoph Bach, Landwirt, Hermann van Bebber, Peter Witz, Josef Wirtz, sein Bruder, ist am 8.4.43 in Rußland gefallen, der andere Bruder, Edmund, ist vermißt. Die Eltern haben keine Kinder mehr. Jakob Zimmer, Bürgermeister, hat noch lange gelitten. Er ist im Krankenhaus zu Adenau gestorben. 3 Söhne waren Soldat, 2 sind bis jetzt heimgekehrt. Das sind die Toten. 15 Mann. Mit Ausnahme des von Bebber sind alle hier begraben. Die letzten spärlichen Reste von mehreren Männern sind im Januar 1946 von Losheim hierher überführt und hier in einem gemeinsamen Grab beigesetzt worden. Die beiden, die mit Verletzungen davongekommen sind, waren: Hubert Jehnen, dessen Bruder Josef bei den Toten war und der selbst ein Auge eingebüßt hat, und Adolf Frings, dessen Vater bei den Toten war. Unbeschreiblich war das Entsetzen und die Klagen und Anklagen, als das Unglück bekannt wurde. Ich selbst erfuhr es schon 2 Tage später in meiner Scheinwerferstellung in Opladen bei Köln, und zwar von einem SS-Unteroffizier, den ich zufällig traf und der in diesen Tagen in Uedelhoven in Quartier lag. Im Oktober und November 1944 wurden die Tieffliegerangriffe unerträglich. In der Umgebung Ahrdorfs wurde V1 und V2 abgeschossen.

V1 konnte hier häufig beobachtet werden; besonders nachts gab das leuchtende Feuerspiel der Rakete ein grausig-prächtiges Schauspiel. Mitte Dezember begann die überraschende Rundstedt-Offensive. Wieder zogen Truppen- und Materialmassen durch Ahrdorf, dieses Mal aber nur des Nachts, unaufhörlich; am Tage war nichts zu sehen. Auf der Straße konnte sich auch nichts mehr aufhalten, da ständig die brit. Tiefflieger in der Luft waren.

Am 25. Dezember 1944 nachm., kurz vor 5 Uhr, also am 1. Weihnachtstg, als schon die Dämmerung grau und freudlos niedersank, nahte sich überraschend in niedrigem Flug ein Schwarm Bomber, und ehe die Menschen sich versahen, war Ahrdorf in die Finsternis von Rauch und Staub gehüllt. - Ein neues Unglück war geschehen: Am heiligen Weihnachtsfest, an dem die Glocken aller Welt ein „Friede den Menschen“ verkünden sollte, ging über Ahrdorf ein Bombenteppich nieder. Wieder hatte Ahrdorf Tote und Verletzte. 11 Tote gab es, 5 Ahrdorfer: Frau Christine Wirtz, die Großmutter der oben genannten Brüder Wirtz, Großmutter auch des beim Schanzen umgekommenen Peter Wirtz, Franziska Wirtz, Schwester dieses Peter Wirtz, Theodor Krämer, Bahnhofsvorsteher, im Hause Wirtz gerade zu Besuch weilend, Margarete Krebs, sie wurde 3 Tage später aus den Trümmern geborgen, Frau Kante, aus Köln evakuiert. Ihre Tochter wurde von den Trümmern des Hauses gegen die heiße Herdplatte gedrückt. Es war ihr nicht möglich, sich zu befreien, und die Kante der Herdplatte brannte sich ihr bis ins Rückenmark. Sie ist darüber irrsinnig geworden, lebt aber noch. Zu diesen 5 Toten kommen noch 3 Soldaten, die hier einquartiert waren; ferner 3 Russen, darunter der Sohn einer russischen Lehrerin, die hier den 35 Kindern des Flüchtlingslagers (Flüchtlinge aus der Ukraine, Weißrußland und Bessarabien) Schulunterricht erteilte. Ihr Mann war vor 10 Jahren, ohne Angabe von Gründen, nach Sibirien geschafft worden. Sie weiß nichts von ihm. Das Flüchtlingslager hat 100 Menschen umfaßt. In Lumpen kamen sie hier an und sahen nach 2 Monaten bereits sehr gesittet aus. Sie haben sich hier wohl gefühlt. Einigen ist vor dem Rücktransport geglückt, sich zu verstecken; sie sind nicht mitgegangen. Neben diesen Toten hat es eine Menge Schwerverletzter gegeben. Dr. Arens in Adenau hatte in der ganzen Nacht mit den eingelieferten Verletzten aus Ahrdorf zu tun. Tragisch ist der Fall: Willi Keul, der seit ½ Jahr schulpflichtig war und seinen rechten Arm verloren hat, das jüngste von 6 Kindern; sein ältester Bruder war Soldat, sein Vater am 11. Sept. beim Schanzen umgekommen. Agathe Wirtz, deren Bruder am 11. Sept. tot geblieben ist, deren Schwester Franziska und deren Großmutter an diesem Weihnachtstage umgekommen sind, verlor an einem Auge die Seekraft. Ihre Mutter ist ebenfalls schwer verwundet. Völlig zerstört wurden 4 Häuser: Horsch, Odenhausen und Bilger (auf der Dorfseite zum Bahnhof hin) und Krebs (auf der Dorfseite zur Kapelle hin). Schwer beschädigt die Häuser: Jax, Wirtz, Ehlen, die alte Schule, die neue Schule, Keul, Stollenwerk (Wirtschaft), Stollenwerk (Post). Dazu kommen noch Beschädigungen an anderen Häusern, Ställen und Scheunen und die zahllosen Dachsäden, alles Schäden, die umso schwerer wiegen, als sie wegen Materialmangels größtenteils bis heute nicht beseitigt werden konnten. - Über die Qual, das Elend, die Trauer dieser Tage ließen sich noch viele Seiten der Chronik füllen.

Es kam die Nacht und die Angst des Krieges über das rheinische Land, die Tage der Hoffnungslosigkeit. Die Ernte konnte nicht mehr eingebracht werden, die Felder blieben unbestellt. Der Soldat, selbst freudlos und dem unausweichlichen Ende entgegensehend, beherrscht mehr und mehr das Gesicht der Eifelberge. Die Menschen verkriechen sich in die Keller und Erdlöcher. An der Ahrstraße gegenüber der Post war eine kleine Höhle in den Felsen gesprengt, der Keller von Rieder stark und fest bot einen sicheren Schutz, mehr noch der Eisenbahntunnel. Dort hausten nun die Menschen Tag um Tag. Die Züge fuhren nicht mehr, Lokomotiven, durchschossen und gegeneinander gejagt, - Eisenbahnwagen, umgestürzt, zersplittert und verbogen, lagen auf den Bahnhofsgleisen. Ringsum dröhnten die schweren Waffen und aus der Luft stürzte heulend der Tod. Brücken und Überführungen an der Bahnstrecke nach Blankenheim flogen in die Luft; sinn- und zwecklos war die Zerstörung. Denn der Amerikaner kam mit Panzern und sein Material mit Autos.

Fortsetzung  
März 1946

Im Februar waren Schanzkommandos hier, ein internationaler Haufen: Hitlerjugend, Russen, ja sogar ein Chinese war dabei. Anfang März fluteten die deutschen Truppen rückwärts. Auf allen Straßen rückten sie ab, um den Rhein zu gewinnen und der drohenden Umklammerung zu entgehen. In der Nacht vom 7. Zum 8. März 1945 war Ahrdorf überfüllt von Truppen. In allen Zimmern und auf Fluren und Treppen lagen sie. Am 8. März vormittags stand der Amerikaner im Dorf. Geschützfeuer jagte von beiden Seiten über Ahrdorf hinweg und das Knattern der Maschinengewehre dröhnte hin und her. Gegen 9 ½ Uhr erschienen amerikanische Truppen überraschend. Sie kamen teils über die Ahrstraße von Blankenheim her, teils durch die Ahrwiesen. Im Dorf lag unter anderem ein Sprengkommando; sie gerieten in Gefangenschaft, ehe sie die Sprengung der Straßenbrücke über die Ahr an der Wirtschaft Stollenwerk ausführen konnten. Ein Querstreifen von aufgerissenen Pflaster in der Mitte der Brücke zeugt noch davon. Insgesamt fielen ca. 90 Mann in Gefangenschaft. Die anderen zogen sich eiligst in Richtung Hoffeld zurück. Kampflärm erscholl noch bis gegen 11 Uhr. Auch die deutsche Artillerie schoß ins Dorf und richtete einigen Schaden an. Bis zum späten Nachmittag herrschte dann Ruhe. Alles atmete auf. Die einrückenden Amerikaner verhielten sich tadellos. Gegen 5 Uhr rückten amerikanische Panzer an und begannen zu feuern. Der Grund ist nicht bekannt, man kann annehmen, daß sie irrtümlicherweise einen Widerstand vermuteten. Die Panzer feuerten von der Ahrstraße in der Nähe der Wirtschaft Stollenwerk aus in der Richtung „auf Buch“. Dabei erlitt das Haus von Massong schwere Schäden. Auch die Jakobsmühle wurde ins Ziel genommen; dann aber doch verschont. Die Panzer fuhren nach Dorsel weiter. Ein Toter lag „auf Buch“, ein Feldwebel, der nun auf dem Friedhof in Ahrdorf als unbekannter Soldat beerdigt ist. Zahlreiche Verwundete gerieten in Gefangenschaft. Für Ahrdorf aber war der Krieg, der so ungeheure Opfer gefordert hatte, zu Ende. Doch die Not blickte aus allen Ecken. Häuser lagen in Trümmern, die meisten Fenster hohl oder mit Holz und Pappe vernagelt, Dächer ohne Ziegel oder wenigstens schwer beschädigt, die Scheunen leer, wenig Vieh in den Ställen, kein Saatgut, vor allem aber viel zu wenig Hände.

Nun fehlten die 15 Männer, die im September von der Fahrt zum Schanzen nicht zurückgekehrt waren. Wenn auch die Hungersnot im Dorf nicht drohte, so war doch in jedem Haus Mangel. Die Not war im Frühjahr 1946 noch nicht behoben. Am schwersten war die Gebäudefrage zu lösen. Daneben aber herrschte die Sorge um die Lieben, die nicht zurückkehrten. Allmählich bekamen manche Nachricht auf irgendeinem Wege, war es nicht auf amtlichem Wege, so durch einen Kameraden, der zurückgekommen war oder durch das Radio. Von weither kamen solche Mitteilungen, manchmal von ganz fremden Leuten, die die Meldung zufällig im Rundfunk von irgendeinem Sender gehört hatten. Im Laufe des Krieges waren Soldat gewesen:

1. Hugo Wirtz, z.Zt. in französischer Gefangenschaft, vorher in amerikanischer
2. Peter Stollenwerk, im Oktober aus russischer Gefangenschaft
3. Peter Blum, aus der Wehrmacht krankheitshalber entlassen
4. Eduard Schmitz, z.Zt. in russischer Gefangenschaft
5. Andreas Ittenbach, z.Zt. in englischer Gefangenschaft in England, vorher in Kanada
6. W. Eckel, von der Ostfront im Juli 1945 glücklich heimgekehrt
7. Mathias Keul, z.Zt. noch ohne Nachricht, vermutlich in russischer Gefangenschaft
8. Johann Radermacher, z.Zt. in amerikanischer Gefangenschaft in Le Havre
9. Willi Ehlen, in Rußland (Stalingrad) vermißt
10. Hubert Ehlen, ebenfalls in Stalingrad vermißt
11. Franz Ehlen, in Rußland vermißt (alle drei Brüder wurden im Januar 1943 vermißt, einer von ihnen - Franz oder Hubert - soll sich im Rundfunk gemeldet haben)
12. Toni Schleich, Schwiegersohn der Familie Ehlen, in Rußland vermißt
13. Josef Wirtz, in Rußland gefallen
14. Edmund Wirtz, in Rußland 1943 vermißt
15. Josef Frings, kurz vor Kriegsende aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen
16. Theo Frings, August 1945 aus dem Lazarett entlassen, ein Bein verloren, eine Hand schwer beschädigt

17. Karl Rieder, z.Zt. in russischer Gefangenschaft
18. Johann Lenzen, z.Zt. in russischer Gefangenschaft
19. Peter Voß, im Juni 1945 aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen
20. Caspar Schmitz, von der Ostfront im Mai 1945 als erster glücklich heimgekehrt
21. Alfons Schmitz, 11. Sept. 1944 bei der Fahrt zum Schanzen gefallen
22. Mathias Schmitz, in Rußland gefallen
23. Alfred Schmitz, in der Ausbildung verletzt, im August 1945 aus dem Lazarett entlassen
24. Lambert Odenhausen, z.Zt. in amerikanischer Gefangenschaft in Frankreich
25. Mathias Horsch, im Juni 1945 aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen
26. Christian Horsch, im August 1945 aus englischer Gefangenschaft entlassen
27. Johann Zimmer, im Sept. 1945 aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen
28. Heinrich Zimmer, z.Zt. in englischer Gefangenschaft in England
29. Hermann Zimmer, im Mai 1945 als Zweiter von der Ostfront glücklich heimgekehrt
30. Theo van Bebber, z.Zt. in amerikanischer Gefangenschaft in Marseille
31. Johannes van Bebber, im September 1945 aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen
32. Mathias Jakobs, im September 1945 aus englischer Gefangenschaft entlassen
33. Willi Neukirch, Schwiegersohn von Fam. Jakobs, in Rußland gefallen
34. Josef Raths, im Juni 1945 aus der Gefangenschaft entlassen
35. Hubert Schmidt
36. Matern Bilger
37. Michael Becker, z.Zt. in englischer Gefangenschaft
38. Willi Massong, im Oktober 1945 aus englischer Gefangenschaft entlassen
39. Josef Jakobs, im September 1945 aus englischer Gefangenschaft entlassen
40. Hans Krämer, im August 1945 aus englischer Gefangenschaft entlassen
41. Alfons Krämer, z.Zt. in amerikanischer Gefangenschaft in Frankreich
42. Emil Beck, Schwiegersohn von Familie Krämer, im August 1945 aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen

Als Soldaten sind gefallen: Josef Wirtz und Mathias Schmitz  
und Willi Neukirch, nicht aus Ahrdorf gebürtig

Toten-Gebetszettel der beiden gefallenen Soldaten

Fortsetzung  
März 1946

Am 1. Februar 1946 wurde die Schule in Ahrdorf wieder eröffnet. Die 18 Kinder gehen zur Schule nach Uedelhoven, wo der Unterricht seit Beginn des Jahres von Frau Lehrerin Hahn erteilt wird. Lehrer Eckel war von der Militärregierung wegen seiner Zugehörigkeit zur NSDAP noch nicht zugelassen. Seine Zulassung erfolgte am 5. Februar 1946, und zwar wurde er zum 10. März 1946 nach Broich bei Schleiden berufen mit gleichzeitiger Ernennung zum Leiter der Bildstelle des Kreises Schleiden. Nach einer Unterrichtszeit von ungefähr 2 Monaten wurden zu Ostern 7 Schüler entlassen. Die Schule zählte jetzt noch 11 Kinder. 3 Neulinge kamen nach den Osterferien dazu, so daß die Schule 14 Schüler zählte. Von Ostern 1946 ab wurde der Unterricht wieder in Ahrdorf von Frau Hahn erteilt, die gleichzeitig die Schule in Uedelhoven zu leiten hatte. Als Unterrichtsraum richteten die Ahrdorfer das Wohnzimmer der Lehrerwohnung ein. Dieses faßte die kleine Schülerschar in 7 Bänkchen und bot auch noch Platz für Lehrerpult, 2 Tafeln und Ofen. Nur an 3 Tagen in der Woche fand Unterricht statt, montags, mittwochs und freitags. Zum 1. Oktober 1946 wurde Frau Hahn nach Ahrdorf versetzt (ihr Mann übernahm die Schule in Uedelhoven). Nach den Oktoberferien kam sie jeden Tag nach Ahrdorf, bei Wind und Wetter. Die oft furchtbare Kälte im Winter 1946/1947 und die ungewöhnliche Hitze im Sommer 1947 vermochten nicht, ihren täglichen Gang nach Ahrdorf zu unterbinden. Es war aber auch zu idyllisch in dem kleinen Klassenraum. Frau van Bebber, die im 1. Stock der Lehrerwohnung 2 Zimmer bewohnte, sorgte stets für Ordnung und Gemütlichkeit. Ostern 1947 wurden 2 Mädchen entlassen. Im Laufe des Schuljahres war ein Knabe verzogen. Die Schule zählte 11 Kinder. 2 Neulinge kamen hinzu, und es waren wieder 13. Aus sozialen Gründen wurde Frau Hahn zum 1. Oktober 1947 abberufen und aus dem Schuldienst entlassen. Um diese Zeit wurde mit Fleiß der frühere Schulsaal renoviert; denn ein Lehrer mit Familie sollte Nachfolger von Frau Hahn werden. An diesen Herrn, namens Jakob Luxen, übergab sie schweren Herzens die ihr liebgewordene Ahrdorfer Schule am 30. September 1947.

Oktober  
1947

Am 1.10.47 übernahm Lehrer Jakob Luxen, geb. am 12.2.1916 zu Aremberg, auftragsweise die hiesige Schulstelle. Dies ist die erste Lehrstelle, die Luxen nach der 1. Lehrprüfung im August 1947 an der Päd. Akademie in Aachen antritt. Bereits am 5. September traf Luxen mit seiner Familie hier ein. Bis zum Beginn des Unterrichts am 14.10.47 hatte Luxen genug Zeit, die Wohnung und deren nähere Umgebung in Ordnung zu bringen. Dies hatte die Gemeinde versäumt. Da die Lehrerwohnung über 2 Jahre hindurch nicht ordnungsgemäß bewohnt war, war die Unordnung allerwärts sehr groß. Im Treppenhaus der Lehrerwohnung und im Schulsaal arbeiteten die Pliesterer. Ihrer fleißigen und liebevollen Arbeit ist es zu verdanken, daß die Räume so schnell hergestellt wurden. Luxen arbeitete in den fünf Wochen bis zum Schulbeginn unermüdlich an der Umgebung der Schule. Brombeerhecken, Disteln und Brennesseln hatten sich weit verbreitet. Schuttreste vom Bombenangriff des Krieges mußten beseitigt werden. Luxen hat nach dem Ausspruch des Herrn Schulrat Blom gehandelt: "Jeder muß sich in der heutigen Zeit sein Bett selbst machen." Als am 14.10.47 der Unterricht im neu hergerichteten Schulsaal begann, sah es in der Schule und deren Umgebung wieder menschenwürdig aus.

November  
1947

In der Woche vor St. Martin sammelten die Kinder für das Martinsfeuer. Am Vorabend von St. Martin zogen die Kinder von Ahrdorf, soweit sie schon laufen konnten, unter Führung des Lehrers im Fackelzug durch die Dorfstraße. Es war ein prächtiges Bild, das sich den Dorfbewohnern bot; war es doch lange her, als sie dies das letzte Mal gesehen hatten. Das Martinslied wurde immer wieder von neuem gesungen. Alt und jung schloß sich dem Kinderzug an, und im bunten Fackelzug zog der Zug zum Martinsfeuer hin. Die Dorfjungen hatten für das Anzünden des Holzstoßes gesorgt. Haushoch schlugen die Flammen.

- Fortsetzung  
November  
1947
- Der Lehrer hielt eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß er es als seine Herzensaufgabe betrachte, als Sohn des Eifellandes die Sitten und Bräuche der Heimat zu erhalten und zu pflegen. St. Martin hatte für alle 30 Kinder eine kleine Gabe: 3 kleine Zuckerwecken. Die Dorfbewohner hatten die nötigen Zutaten dazu gestiftet, die Jakobsmühle hat sie gebacken. Letzteren zum Dank brachten die Kinder tags darauf ein kleines Ständchen.
- 05.12.1947
- Zu Nikolaus war große Aufregung in der Schule. Der Heilige Mann kam selbst mit seinem Hans Muff in die Schule. Das war seit einem Jahrzehnt nicht mehr der Fall gewesen. Warum hatten denn die Kinder solche Angst vor dem hl. Nikolaus? Waren sie nicht brav gewesen? Man sollte es wohl annehmen. Nikolaus wußte alles ganz genau. In seinem dicken Buche stand verzeichnet, was ein jedes Kind Gutes und auch Böses getan hatte. Manches Kind wurde gelobt, manches auch getadelt. Der Bösewichter größter, Gustav, wurde von Hans Muff in den Sack gesteckt.
- 19.12.1947
- Die Weihnachtsferien begannen mit einer schlichten Weihnachtsfeier in der Schule. Jedes Kind hatte ein Gedichtchen gelernt und wußte es schön vorzutragen. Die Großen boten ein kleines Krippenspiel. Es hätte schon Weihnachtsabend sein können, so sehr waren die Herzen der Kinder weihnachtlich gestimmt.
- Januar 1948
- Große Freude herrscht auf der Rodelbahn. In der Turnstunde rodelten die Kinder mit dem Lehrer. Das war seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen. Mit Windes Eile sausen die Schlitten den „Hepper“ hinunter. Manch einer faßte die Kurve nicht und fuhr in die Weißdornhecke. Aber des ungeachtet wurde die nächste Fahrt nicht weniger mutig begonnen. Selbst Lambert schien bei diesem Treiben „aufzutauen“.
- 05.02.1948
- In der Wohnung des Lehrers vernimmt man des Weinen eines neugeborenen Kindes. Ein Stammhalter ist angekommen. Ernst Peter heißt er. Viele Besucher gehen im Hause ein und aus, um den Eltern und dem Sprößling zu gratulieren.
- März 1948
- Eine schmutzige Arbeit mußte getan werden. Durch einen Bombentreffer wurden die Abortgrube und die Abflußkanäle der Schule zertrümmert. In 14 Tagen langer Arbeit im Morast und Schlamm und Kälte wurde alles wieder in Ordnung gebracht.
- April 1948
- Zu Ostern kam Gustav Krahe zur Entlassung. Er wurde aus dem 6. Schuljahr entlassen. Mit G. hat sich der Herr Lehrer sehr viel Mühe gegeben. Gustav hat vom lieben Gott nicht fünf Talente erhalten, sondern vielleicht nur zwei. Gustav hatte es schwer in der Schule. Dem Leben gegenüber ist er praktisch und gewandt. Die Schule wünscht ihm viel Glück auf dem Lebensweg. 1 Junge und 2 Mädchen wurden in die Schule aufgenommen. Die Schule erhält einen neuen Tafelständer. Durch Brand wurde die gute alte Tafel vernichtet. Seitdem galt der Kartenständer als Tafelgestell. Die Tafel hing an einem Draht. Es war eine sehr wackelige Angelegenheit. Alle, die an dieser Tafel schreiben mußten, freuen sich auf den neuen Tafelständer.
- Mai 1948
- Die Maisonne lockt die Schule ins Freie. Die Schule machte eine kleine Wanderung zum Eller Hof über Ahrhütte und Schloßtal. Frohe Lieder begleiteten die kleine Schar.
- 01.07.1948
- Die Sommerferien beginnen. Der Wettergott war uns nicht hold gesonnen. Es regnete fast während der ganzen Zeit. Im Amtsbezirk Schmidheim wurde der Unterricht fortgesetzt. Die Ferien begannen mit Beginn des schönen Wetters Ende Juli.

- 06.08.1948 Ein großer Tag für die Pfarrgemeinde. Der hochwürdigste Herr Weihbischof kam zur Spendung der hl. Firmung. Die Kapelle wurde festlich geschmückt. Nach dem feierlichen Pontifikalamt in der Pfarrkirche hatte die Lehrer eine fast zweistündige Audienz beim hochwürdigsten Herren. Am Abend besuchte der hochw. Herr die Filiale Ahrdorf. Hedwig Wirtz und Lieselotte Massong begrüßten den Bischof mit einem Gedichte. Der Bischof ermahnte die Gemeinde zur Treu im Glauben. Der Bischof freute sich über den herzlichen Empfang und den schönen Schmuck des Kapellchens. Er sagte: "Ihr beweist dadurch, wie sehr ihr euch mit eurem Oberhirten verbunden fühlt!"
- 01.09.1948 30 Flüchtlinge aus dem Sudetenland trafen hier ein, um hier eine Glasfabrik zu eröffnen. Im Saal des Herrn Schmitz, Kaspar, soll die Produktion beginnen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Industrie, die den ansässigen Leuten Heimarbeit und damit Verdienstmöglichkeit bringt, für die Bevölkerung im weiten Umkreis von größtem Nutzen werden wird. - Nur ein Kind ist schulpflichtig.
- 28.10.1948 Heute machten die Schulkinder mit ihrem Lehrer den schon seit langer Zeit geplanten Ausflug zur Weingegend an der Ahr. Der erste Jahrgang blieb zu Hause, da er den Anstrengungen nicht gewachsen sein würde. Auch Lambert Jax aus dem zweiten Schuljahr nahm nicht teil, wegen einer langwierigen Krankheit war er noch zu schwach. So waren es 13 Kinder, die mit dem Lehrer auf die Reise gingen. Um 7.24 Uhr fuhren wir mit dem Zug bis Dümpelfeld. Trotz des frühen Morgens waren die Kinder aufgeweckt und munter und voller Erwartung dessen, was der Tag ihnen bringen würde. Von Dümpelfeld spazierten wir - noch im Morgennebel in Richtung Altenahr.
- Der Weg wurde uns nicht lang; gab es doch manches zu sehen und zu fragen. Unweit Altenahr durchbrachen die ersten Sonnenstrahlen die graue Nebelwand, und ein schöner warmer Tag begann. Im Hotel zum „Weißen Kreuz“ frühstückten wir. Es war ein gutes Frühstück mit Schinkenbrot und Eiern, die die besorgten Mütter ihren Kindern mitgegeben haben. Dann gab es eine Tasse guter Fleischbrühe. Nach dieser Stärkung ergingen wir uns in Altenahr, sahen uns die Schaufenster an, suchten nach Weintrauben. Die Kinder kauften kleine Reiseandenken. - Außerhalb des Fleckens gab es manches zu bewundern: die zwei nebeneinander liegenden Tunnels sowie der große Durchbruch für die Straße durch den großen Felsen, die großen steinernen Brücken über die Ahr und schließlich die Weinberge mit den vollbehängenen reifen Weintrauben. Wie sehr lockten doch diese Weintrauben! In Reimerzhoven konnten wir sie kaufen; jeder kaufte sich eine große Tüte dieser edlen Früchte. Wie stille war es nun plötzlich, als die kleine Kinderschar die Trauben futterte. - Weiter ging die Reise über Mayschoß bis Rech. Hier machten wir eine lange Rast, spielten und sangen bis gegen 15.30 Uhr. Der Omnibus fuhr uns dann an das Ziel unserer Reise nach Ahrweiler. Wir sahen die Bunte Kuh mit dem über die Straße ragenden Felsen, auch Onkel Jupp oberhalb Walporzheim. Durch das enge Stadttor kamen wir nach Ahrweiler. Hier gab es vieles zu sehen, besonders die vier Stadttore und die Stadtmauer. Auf den Bänken am Marktplatz sitzend betrachteten wir das Leben der Stadt, die Menschen, die Autos, die Pferdewagen mit den großen Weinfässern, die Winzer, die ihre Handwagen an einem Brustband zogen. - Gegen 19.00 Uhr fuhren wir mit dem Zug nach Hause. Müde von der Reise, aber auch vom Schauen saßen die Kinder auf den Bänken. Die Landschaft, die wir mit offenen Augen durchwandert hatten, zog wie ein Bild am Zugfenster vorüber. Erzählend, schauend, singend kamen wir der Heimat näher. Gegen 21.00 Uhr trafen wir wieder in Ahrdorf ein. Zum Schluß dankten wir dem Lieben Schutzengel für den uns erwiesenen Schutz, um den wir ihn am Morgen gebeten hatten. Damit ging ein erlebnisreicher Tag zu Ende, an den sich die Kinder und der Lehrer noch oft und lange erinnern werden.



- 02.05.1949 Unser Maiausflug führte nach Mirbach zu Besichtigung der dortigen Kirche, die im weiten Umkreis als eine Besonderheit angesehen wird. Der Weg führte über Uedelhoven durch den Wald nach Dollendorf, Landstraße Mirbach. Die Kinder lernten einen Teil der näheren Heimat kennen. Von der Höhe oberhalb Dollendorf sahen wir die Orte: Walldorf, Ripsdorf, Hüngersdorf, Vellerhof, Freilingen und Lommersdorf. Auch sahen wir die höchsten Berge der Eifel: Hohe Acht, Nürburg und Aremberg.
- 22.06.1949 Zusammen mit der Schule Ahrhütte machten wir unseren größeren Sommerausflug. 50 Kinder und drei Lehrpersonen - Herr Lehrer Marien als Gast - fuhren mit dem Omnibus durch die Vulkaneifel. Um 7.00 Uhr starteten wir von der hiesigen Schule. Unser erstes Ziel waren die Maare bei Daun. Vom Gemündener Maar aus wanderten wir zum Toten Maar und von der Höhe aus betrachteten wir das Schalkenmehrener Maar. Unser Besuch galt auch der stillen Kapelle am Toten Maar, in der schon am frühen Morgen Eifelwanderer Andacht hielten. Unsere Fahrt ging von hier aus weiter nach Brockscheidt, wo sich eine Glockengießerei befindet. In Film und Wort war uns manches über das Glockengießen bekannt geworden. Hier konnten wir es in der Wirklichkeit verfolgen. Der Glockengießer Marx jun. gab die fachlichen Erklärungen dazu. Weiter ging die Fahrt durchs Üßtal, Bad Bertrich, Alf an der Mosel. Das weite Moseltal mit seinen rebengeschmückten Hängen wirkte befreiend auf uns, nachdem wir durch das enge, steile Üßtal gefahren waren. Langsam rollte der Wagen auf der glatten Straße die Mosel abwärts bis Cochem. Nun waren wir des Fahrens müde und auch des Schauens. Wir machten Halt, um uns in der frischen Luft zu ergehen. Die Kinder kauften Kirschen, da es ja noch keine Weintrauben gab. Die Lehrpersonen nützten die Gelegenheit, um ein Glas echten Moselweins zu trinken. Gegen 18.00 Uhr steuerten wir der Heimat zu. Über Kaisersesch - mit dem schiefen Kirchturm -, Nürburg, Adenau näherten wir uns der Heimat. Müde vom Schauen, müde von den vielen Erlebnissen und müde des Fahrens trafen wir gegen 22.00 Uhr in Ahrdorf ein.
- Oktober 1949 Das Äußere unserer Schule hat sich während des Jahres erneuert. Es ging langsam, dafür aber gut: "Denn gut Ding will Weile haben." Ende Juni, Anfang Juli wurde die Mauer an der Südseite neu verputzt. In Verbindung damit wurde auch die Einfriedungsmauer des Kriegerdenkmals neu gefügt (Fa. Schmitz, Dorsel). Ende September wurden Fenster, Türen und Fensterläden sowie die Giebelwand der Dienstwohnung mit neuem „friedensmäßigem“ Anstrich versehen (Anstreicher Magor, Müsch). Ende September sollte auch das Dach neu gedeckt sein. Ein Unfall hinderte den Dachdecker Massong, Ahrdorf, daran, zu diesem Zeitpunkt den Auftrag durchzuführen. Die Erledigung dieses Auftrages verschob sich bis in den Oktober hinein. - In vier Jahren hat die kleine Gemeinde Ahrdorf dank ihres verständigen und einsichtigen Bürgermeisters diese Arbeit geschafft ohne jegliche Hilfe, die so sicher versprochen wurde. Dies ist für die Ahrdorfer der Beweis, daß sie auf ihre Schule halten, stolz auf sie sind; denn sie ist das Schmuckkästchen des Dorfes. Möge dieses Beispiel Schule machen in anderen Gemeinden, in denen die finanzielle Lage allgemein besser ist.
- 10.11.1949 Eine ganze Woche hatten die Kinder für das Martinsfeuer gesammelt. Da es unter der Kinderschar an großen, starken Jungen fehlte, mußten besonders die großen Mädchen tüchtig Hand anlegen. Doch auch die kleinen und kleinsten waren emsig im Schleppen und Tragen. So gelangte Stück für Stück den steilen Hang hinauf zu der Stelle, wo der Holzstapel aufgeschichtet wurde. Wie in den Vorjahren versammelten sich die Kinder in der Schule mit ihren zum Teil selbstgebastelten Fackeln. Wir zogen im Fackelzug durchs Dorf. Die Bevölkerung schloß sich den Kindern an, und so zog die Kinderschar im bunten Licht der Fackeln bergauf zum Martinsfeuer. Die Kinder sangen einige mehrstimmige Lieder, der Lehrer sagte einige Worte über den Sinn des Martinsfeuers im Rahmen des ländlichen Brauchtums. In die Schule zurückgekehrt, hatte St. Martin für jedes Kind einen Martinsweck bereit.

- Fortsetzung  
10.11.1949 Da es in Zukunft wegen der schwachen Kinderzahl kaum noch möglich sein wird, das Holz für das Martinsfeuer zusammenzutragen, richtet der Lehrer an die Dorfjugend die Bitte, im kommenden Jahr mit helfen zu wollen, damit dem Dorf und vor allem den Kindern dieser liebgewonnene Brauch erhalten bleibt. Erfreulicherweise wurde dieser Bitte bereitwillig zugestimmt.
- 06.12.1949 Nikolaus kam nicht in die Schule. Psychologischen Erwägungen zufolge - große Angst, Nervosität der Kinder - wurde der Besuch von St. Nikolaus abbestellt. Nach einer entsprechenden Aufklärung der Kinder über Sinn und Zweck des Nikolausbesuches wird er im nächsten Jahr als der gutmütige, belohnende und schenkende „Heilige Mann“ wieder in die Schule kommen.
- 23.12.1949 Auf den Wunsch der Kinder waren die Eltern zu einer Weihnachtsfeier eingeladen worden. Für die Eltern war das eine Überraschung, denn sowas hatte es bisher in Ahrdorf noch nicht gegeben. Zögernd kamen sie zur abendlichen Stunde in den weihnachtlich geschmückten Klassenraum, vielleicht auch mit dem Vorurteil, daß eine solch kleine Kinderschar nichts besonderes bieten könne. Der Schulraum füllte sich allmählich, schließlich faßte er nicht alle, die neugierig herbeigeströmt waren. Nach einführenden Worten des Lehrers über die Zusammenhänge von Adventszeit und Weihnachten, ohne deren tiefes und inniges Verständnis man nicht zum Weihnachtserlebnis gelange, trugen die Kinder Weihnachtsgedichte und alte Weihnachtslieder vor. Den Höhepunkt bildete ein Krippenspiel, das die Kinder selbst spielend ursprünglich miterlebten. Spielern und Zuhörern war es ein Erlebnis. Zur Freude der Kinder gab es noch eine Bescherung. Tief befriedigt und überrascht von den Darbietungen der Kinder spendeten die Eltern reichen Beifall. Groß war die Freude der Kinder über das gute Gelingen dieses Abends. Froh ist die Schule, der es nach fleißiger Arbeit möglich war, den Eltern etwas Wertvolles aus dem Bildungsgut der Kinder zu geben.

Die Schüler des Schuljahres 1949/1950

Die Schülerzahl betrug am Anfang des Jahres 25 Kinder. Leider behielt die Schule diese Stärke nicht. Zum Herbst gingen zwei gute Schüler zum Gymnasium - Willi Keul und Alfons Wissen -. Nach den Herbstferien verließ uns die beste Schülerin der Mittelstufe: Hildegard Bous. Die Familie Bous verzog nach Dorsel. Hans Frings wurde am 11.11.49 für den Rest des Schuljahres beurlaubt, da er als Lehrling an die Spar- und Darlehenskasse in Uedelhoven kam. Am Ende des Jahres zählte die Klasse noch 23 Kinder. Zu Ostern werden 4 Kinder entlassen, 1 Junge geht zur höheren Schule nach Adenau, 1 Junge verzieht nach Nohn. Im neuen Jahr wird die Schülerzahl noch 18 Kinder betragen.

15.02.1950 Seit dem 7. des Monats sind Heizungsmonteur der Firma Schmitz aus Aachen mit der Reparatur der defekten Heizung beschäftigt. Ein neuer Heizofen wurde eingebaut. Die Heizkörper in der Schule mußten erneuert werden. Mehrere Rohrleitungen mußten ersetzt werden, da sie durch den Frost geborsten sind. Seit dem 14.2. ist die Heizung wieder in Betrieb. Sie heizt den Schulraum und die Lehrerwohnung. Die Unkosten betragen DM 2.200,--.

14.03.1950 Hohe Gäste weilten in unserer Schule. Herr Regierungsrat Hilgers, Prof. Ramakers von der Päd. Akademie Aachen, Rektor Zimmers in Vertretung des erkrankten Schulrates und Hauptlehrer Kleve aus Blankenheim kamen zur zweiten Prüfung des dpl. Lehrers J. Luxen. Unterricht und Prüfung nahmen einen guten Verlauf. Herr Reg.-Rat Hilgers beanstandete das Fehlen einer Schülerbücherei sowie jeglicher Lehr- und Lernmittel. Solange die Kriegsschäden an der Schule nicht behoben sind, ist die Gemeinde nicht in der Lage, den Übelstand zu beheben.

- 18.04.1950 Auf einen Antrag der Gemeinde an die Regierung um einen Ergänzungsausschuß zur Beschaffung von Lehr- und Lernmittel wurde heute dem Amt Blankenheim für die Schule Ahrdorf der namhafte Betrag von DM 500,- überwiesen. Im neuen Schuljahr zählt unsere Schule 18 Kinder, 8 Knaben und 10 Mädchen. Es fand keine Neuaufnahme statt. Im Laufe des Sommers kamen 2 Knaben aus dem Waisenhaus Dormagen hinzu. Ein Mädchen des 9. Schuljahres (A. Croll) wurde nach den Herbstferien bis zur Entlassung auf Widerruf beurlaubt. Die Stärke ist nun 10 Knaben und 9 Mädchen.
- 20.07.1950 Ausgangs der Sommerferien wurde der Schulraum frisch angestrichen. Der Raum wurde nun freundlich und hell, da die Lehmfarben verschwanden. Auch wurde der übertünchte Ölsockel herausgearbeitet und mit einer oliv-grünen Ölfarbe überstrichen. Die übrige Wand erhielt einen leicht grünlich getönten Leimanstrich. Die schweren Querträger erhielten durch einen besonderen Anstrich eine Auflockerung und wirken heute nicht mehr so be- und erdrückend wie zuvor.
- 17.08.1950 Heute machten die Schulen Ahrdorf und Ahrhütte den lang vorbereiteten Sommerausflug. Der Zweck unseres Ausfluges war es, zunächst einmal den immer in der engen Heimat wohnenden Landkindern eine besondere Freude zur Abwechslung zu bereiten. Zum anderen sollten die Kinder einen Teil ihrer näheren und weiteren Heimat schauen und die im Unterricht erworbenen Vorstellungen in Wirklichkeit sehen: Gebirgskämme als Wasserscheiden; die Ausläufer der Eifel; das Flachland und die Arbeit seiner Bauern verglichen mit der Eifellandschaft und seiner Bauern, mehr und größere und sauberere Dörfer. Gegenstand besonderer Beachtung bot das Braunkohlengebiet bei Liblar, über das in der Heimatkunde eingehend gesprochen worden war. Wir sahen die weiten Kohlenfelder, die einzelnen Schichten, Bagger bei der Arbeit, Landgewinnung, Elektrizitätswerk, viele Menschen bei der Arbeit. - Schließlich sollten die Kinder vom Lande auch ein besonderes Erlebnis haben; sie sahen die Stadt Köln. Schon auf der Hinfahrt erlebten sie den großen Verkehr von Menschen und Fahrzeugen auf den Straßen. Wir erstiegen den Dom mit den 501 Stufen, sahen die Domglocken, sahen Köln von der Höhe des Domes in seiner Weite und Ausdehnung, Trümmerfelder, Fabriken, den Hauptbahnhof und den Rhein mit seinen Brücken. Der Zoo bot den Kindern manches Interessante und Belustigende. Mit einer kleinen Rheinfahrt und dem Besuch eines Kaufhauses endete die Besichtigung der Stadt. Sie erkannten, daß es notwendig sei, die Verkehrsregeln in der Stadt genau zu kennen und zu beachten. Die Dunkelheit zwang zur Heimreise. Müde vom Schauen, von Eindrücken und Erlebnissen fuhren wir der Heimat zu und trafen nach einer anstrengenden Reise alle gesund in unserem lieben Dörfchen ein.
- 31.10.1950 Die kleine Gemeinde Ahrdorf hat an ihrer Schule den Aufbauwillen nach dem Kriege bewiesen. Nachdem in den vergangenen Nachkriegsjahren die Bombenschäden am Schulgebäude behoben worden sind, ist in den Monaten August - September die zerstörte Umfassungsmauer in Beton und Blendwerk neu erstellt worden. Bauunternehmer war Herr Peter Nelles aus Müsch. Heute wurde auch der Zaun auf der Umfassungsmauer von Herrn Rick, Neuhof, fertig gestellt und mit einem gewissen Ölanstrich versehen. So steht nun, fünf Jahre nach Kriegsschluß, die Schule Ahrdorf wieder neuerstellt da, ein ordentliches, sauberes Gebäude, ein Schmuckstück des Dorfes, würdig dem Zwecke, dem es dient.
- 10.11.1950 Heute wurde wie in den vergangenen Jahren das Martinsfeuer abgebrannt. An der Ausführung hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr nichts geändert.
- 05.12.1950 Nikolaus kommt nicht mehr nach Ahrdorf, die Eltern wünschen es so.

- 23.12.1950 Heute fand in der Schule die Weihnachtsfeier statt. Die Kinder spielten das Christ-Geburtsspiel und die Anbetung der Hl. drei Könige. Eine Bescherung der Kinder erfolgt nicht.
- 21.03.1951 Mit dem heutigen Tag endigt das Schuljahr 1950/1951. Entlassen wurde ein Mädchen, das seit 1. Oktober beurlaubt war.  
Um 10.46 Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben bemerkt. Nach einem etwa 10 Sekunden langen dumpfen Rollen folgte ein starkes Beben senkrecht nach oben. Schäden entstanden hier nicht. In Mechernich und Umgebung wurden große Schäden verursacht.
- 02.08.1951 Seitens der Schule war geplant, wie in den vergangenen Jahren mit der Schule Ahrhütte eine Autobusfahrt durch die Kreise Schleiden - Monschau durchzuführen. Leider scheiterte dieses Vorhaben daran, daß die Kinder das nötige Fahrgeld nicht zusammen bekamen. Ein vom Lehrer gestellter Antrag um einen Zuschuß von DM 50,- an die Gemeinde wurde abgelehnt mit dem Hinweis, daß solche Fahrten von den Eltern nicht gewünscht würden.
- 17.08.1951 Jugendsportfest in Freilingen. 9 Kinder nahmen an dem Sportfest teil. Alle Kinder erreichten die Pflichtpunktzahl 40. Alfred Weber erreichte 60 Punkte, Karin Stockhaus 58 Punkte, Leo Jerusalem 53 Punkte, Heinz Springborn 51 Punkte, Gerd Beiten 48 Punkte, Helga Schneider 46 Punkte. Diese 6 Kinder erhielten alle einen Eichenkranz. Helmut Neukirch erreichte 45 Punkte, Peter Wilms 41 Punkte und Reinhard Schacht 40 Punkte. Den Kindern hat dieses Fest besonders gut gefallen. Die Freude über die erlangten Siege und den Eichenkranz ist ein Ansporn für die Zukunft.
- 30.08.1951 Heute machte die Schule einen Ausflug nach Steinfeld. Wir fuhren mit dem Omnibus bis Blankenheim-Wald. Von da aus gingen wir über Milzen-Häuschen, Marmagen nach Steinfeld. Nach einer Wanderung von 2 ½ Stunden kamen wir in Steinfeld an. Das Ziel unserer Wanderung war die Besichtigung des Klosters. Pater Reinhard, Studentenpräfekt, führte uns durch die Klostergebäude. Am Grabe des seligen Hermann-Josef beteten wir für die Erhaltung des Friedens in unserem Vaterlande. - Nach der Besichtigung des Klosters besuchten wir den eben erst fertiggestellten Ehrenfriedhof, auf dem über 600 (631) Soldaten des letzten Krieges eine würdevolle Ruhestätte gefunden haben. - Als dritte Besonderheit besichtigten wir einen noch erhaltenen Teil der römischen Wasserleitung bei Urft. Die Schüler erlebten hier ein Stück Heimatgeschichte an Ort und Stelle. - Gegen 19.00 Uhr fuhren wir wieder der Heimat zu. Mit Stolz können die Kinder erzählen, daß sie Perlen der Heimat kennengelernt haben.
- 12.09.1951 Schulfeier zur Erinnerung an die Wahl des Bundespräsidenten am 12. Sept. 1949. Der Lehrer stellte den Kindern den Bundespräsidenten als Bundesvater hin, der in der Zeit des tiefsten Elends Deutschlands dieses schwere Amt auf sich bürdete. Auch in der Not müssen wir unserem Vaterlande treu bleiben. In der Not zeigt es sich, ob wir unser Vaterland lieben. Wir dürfen trotz allem, was geschehen ist, stolz sein auf unser Vaterland, das der Welt so viele berühmte Menschen geschenkt hat. Die Feier schloß mit dem Lied: Ich hab´ mich ergeben mit Herz und mit Hand dir Land voll Lieb und Leben mein deutsches Vaterland.
- 10.11.1951 Es war wieder einmal gelungen, die nötige Menge Holz für ein Martinsfeuer zusammenzubringen. Fuhrleute des Dorfes brachten das Holz aus dem gefällten Holzschlag am Bahnhof nach dem „Martinsberg“. Schul- und Kleinkinder versammelten sich mit ihren Eltern in der Schule. Unter den Fackeln fiel die des Lambert Jax auf, die die Ahrdorfer Kapelle darstellte.

Seite 29

Fortsetzung  
10.11.1951

Der Fackelzug führte durchs Dorf und dann zum Martinsfeuer. Hierbei wurde erstmalig das Lied: Ich geh´ mit meiner Laterne, gesungen zu dem altbekannten Martinslied. Die Bevölkerung nahm regen Anteil an diesem Kinderfest. Im Anschluß daran verteilten die Gemeindeväter an die Kinder Martinswecken. Die Schulkinder gestalteten daraufhin noch eine kleine Feierstunde. Einige, dem Sinn des Tages, entsprechende Lieder und Gedichte fanden reichen Beifall. So war dieser Martinstag wieder einmal ein Feier- und Freudentag für groß und klein des Dorfes.